

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Zeitungsmärkte
Tageblatt, Riesa.

Amtsblatt

Gesetzblätter
Nr. 10.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 10.

Dienstag, 14. Januar 1913, abends.

66. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierzehntäglicher Preiswertezeit bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pf., durch unsre Träger bei uns Haus 1 Markt 60 Pf., bei Abholung am Edelsteiner Tor 1 Mark 60 Pf., durch den Briefträger bei uns Haus 2 Markt 7 Pf. Auch Monatsabonnement werden angenommen. Anzeigen-Zuzahlung für die Nummer des Angebotes bis zum mittag 9 Uhr ohne Gewähr. Preis für die Zeitungsgelehrte 48 zum breite Körnungse 18 Pf. (Vorloppreis 12 Pf.) Zeitraubender und indirekter Tag nach besonderem Tarif.

Notationsdruck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geldstelle: Goethestraße 50. — Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Hänel in Riesa.

Diphtherie-Zero mit den Kontrollnummern:

1215—1254 aus den östlichen Fabriken,
254—259 aus der Mercedes-Fabrik in Darmstadt,
196—206 aus dem Serumlaboratorium Rüster-Knoch in Hamburg,
237 aus der Fabrik vormals C. Schering in Berlin

sind, soweit sie nicht bereits früher wegen Abschwächung usw. eingezogen sind, vom 1. Januar 1913 ab wegen Ablaufs der staatlichen Gewährdauer zur Einziehung bestimmt worden.

Dresden, am 11. Januar 1913.

Ministerium des Innern, II. Abteilung.

64 II M
282

Wegebauunterstützungen betreffend.

Mit Rücksicht darauf, daß die unterzeichnete Königliche Amtshauptmannschaft hinsichtlich der Wegebauunterstützungen für im Jahre 1913 auszuführende Wegebauten baldigst Besitz zu erstatte hat, werden die Wegebaupflichtigen hiermit aufgefordert, etwaige Gesuche um Wegebauhilfen alsbald, spätestens

bis zum 1. Februar 1913

hier einzureichen.

Wenn die Ausführung des Wegebaues noch nicht erfolgt ist und die Baumsumme noch nicht feststeht, so ist in den Gesuchen die veranschlagte Baumsumme anzugeben.

Großenhain, am 11. Januar 1913.

37 H. Königliche Amtshauptmannschaft.

In das hiesige Handelsregister ist heute eingetragen worden:

a. auf Blatt 504, die Firma Eichler & Sohne in Gröba betreffend:
Der Geschäftsführer Paul Eichler ist ausgeschieden.

Der Kaufmann Friedrich Wöhling in Zwickau ist in das Handels-

geschäft am 1. Januar 1913 als Geschäftsführer eingetreten.

b. auf Blatt 510: Die Firma

Max Naumann, Sächsische Zündkerzen- u. Spiralfedersfabrik in Strehla

und als deren Inhaber der

Schlossermeister und Mechaniker Otto Max Naumann in Strehla.

Riesa, den 13. Januar 1913.

Königliches Amtsgericht.

Anzeigen für das „Riesaer Tageblatt“ erbitten wir uns bis spätestens

vormittags 9 Uhr des jeweiligen Ausgabetages.

Die Geschäftsstelle.

Ertliches und Sachisches.

Riesa, 14. Januar 1913.

Der Winter hat nun mit dem Januar seinen Einzug gehalten. Das alte Wort: „Wenn die Tage langen, kommt der Winter gegangen“, hat recht behalten. Die Kälte, mit der er eintritt, wird durch den heftigen Ostwind verstärkt. Der Mangel an Schnee macht sich ganz empfindlich bemerkbar. — Die Eisfalle werden sich beiseilen, den Segen, den der Winter an Eis mit sich brachte, einguhmen. Auf dem Elbstrome ist Eisgang eingetreten. Die Kälte hat auf dem Wasser des Stromes die weißen Eisfalle hervorgezaubert, die wegen ihrer eigenartigen Form nicht mit Unrecht „böhmische Ruchen“ genannt werden. Auf der Talfahrt nehmen sie an Umfang und Stärke zu und sie würden sehr bald den Elbstrom zufrieren, wenn nicht die Brückenpfeiler für eine Zerstörung und Zerplattung sorgen. Der Wasserstand ist immer noch zu hoch, als daß mit einer Eisbrücke zwischen den beiden Ufern gerechnet werden kann. Die Schiffahrt dürfte nun endgültig ihr Ende erreichen. Nunmehr kann sich auch jung und alt auf der Eisbahn hinter der Klosterkirche dem Genuss des fröhlichen Eislaufs hingeben, nachdem vielleicht manche überhaupt schon daran gezweift hatten, daß wir in diesem Jahre noch Gelegenheit zu diesem gesunden Sport bekommen würden. Die Bahn wird höchstlich für recht lange Zeit am Tage und in den Abendstunden fröhlich tummelnde Menschenmäder auf ihrer glatten Fläche tragen.

Ballon-Hilfe des Königlich Sächsischen Vereins für Luftfahrt flog am Sonntag 9 Uhr 55 Minuten vormittags in Riesa zu einer Alleinfahrt des Führer- und Piloten Wagner auf. Diese Alleinfahrt ist eine vorgeschriebene Prüfungsfahrt, die ein Führeranwärter ausführen muß, bevor er zur letzten Prüfungsfahrt zugelassen wird. Die Fahrt führte über Leipzig, Halle, Burg Wettin nach

Sanderleben am Harz. Der im winterlichen Kleid prangende Harz bot ein herrliches Bild. Die Landung erfolgte glatt bei Quedlinburg, nachdem die 240 km lange Strecke mit der ziemlichen Geschwindigkeit von 4½ Stunden Fahrt zurückgelegt wurde.

Beihand Verhütung von Rauchschäden in der Land- und Forstwirtschaft hatte das Finanzministerium am 7. August 1908 ein Preisausschreiben erlassen. Da dieses über keinen befriedigenden Erfolg erging, hat das Finanzministerium beschlossen, fernerhin Belohnungen für Erfindungen zu gewähren, die es ermöglichen, die pflichtwidrigen Abgase von Feuerungen und chemischen Prozessen unbedenklich zu machen, ohne die Wirtschaftlichkeit des Unternehmens zu beeinträchtigen. Maßnahmen und Einrichtungen, die lediglich der ruhigen Verbrennung dienen, kommen nicht in Betracht. Alle eingehenden Bewerbungen werden von der vom Finanzministerium zur Erforschung der Rauchschädenfrage eingesetzten Kommission geprüft und begutachtet. Bewerbungsschriften sind in deutscher Sprache unter Beifügung der etwa notwendigen Zeichnungen und Analysen beim Finanzministerium, II. Abteilung, einzureichen. Auch für schiffstechnische Tätigkeit, die geeignet ist, die Lösung der Frage wesentlich zu fördern, können Belohnungen gewährt werden.

Wunderbare Gemälde stellen die prächtigen Eisblumen dar, welche die Kälte an unsere Fenster zaubert. Die Eisbilder erweisen sich schon bei nur mäßiger Vergrößerung als lauter kleine Schneesternchen, welche sich zu tierlichem Laub- und Blätterwerk gruppieren haben. Es gehört meist gar keine Einbildungskraft dazu, um die höchsten Landschaften in ihnen zu erkennen. Einmal zieht sich auf einem flachen Hügelzug ein Schmetterleib hin, aus breitem Blätterwerk gebildet, ein andermal sprühen wieder hohe Hügel von Schillerglocken auf, die an die Abbildung von indischen Dschungeln erinnern. In vielen Fällen erscheinen prachtvolle Palmwedel oder hohe geprägte Berglandschaften, deren Gipfel mit Fichtenwaldungen ge-

schmückt sind; ja die gewundenen Blattranken werden lächlich sogar zu Krabben, die mit gewickeltem Silberprost am Schönheit wettstreiten. Die Wunder des Ozeans scheinen sich hier mit den Zauberpalästen der Eisfertigkeiten und den höchsten Alpen spitzen in kleinen Städten an den Fensterscheiben zu wiederholen, und wenn wir den Vergleich weiter verfolgen, so finden wir, daß es sogar noch eine tiefer Wahrheit enthält und daß die Fensterscheiben für die kleine Welt der Wohnstube dieselbe Rolle spielen, wie die Polarländer und die Gebirge für die Weltverhältnisse der Erde. In der Tropenzone des Ozeans werden Kaffee, Tee und andere Herrlichkeiten zu unserer Erquickung gereicht. Die Wasserfälle, welche sich hierbei verläßt, schlagen sich als Eisblumen an den Fenstern wieder nieder. So tragen auch die Luststürmungen der Erde fortwährend große Wassermengen von den wärmeren Ländern nach den hohen Gebirgen und nach den kalten Zonen, um sie dort als Schnee abzulegen.

In einem anstoßigen Blatt lesen wir: Ein kleiner Münzertchen von 73 Jahren hatte seine Ersparnisse von 300 Mark bei einer Dresdner Bank deponiert. Aus Kriegsgründen hatte es vor einiger Zeit diese Summe abgehoben, um seine in Banknoten bestehenden Ersparnisse gut zu verwahren. Als das Münzertchen an den Weihnachtsfeierungen nachahmte, wurde es zu seinem Schrecken gewohnt, daß Männer alles zusammengestrichen und auch verschleppt hatten. Nun lief die Frau mit den wenigen Überbleibseln auf das betreffende Bankhaus und weßtigte. Da auch die Nummern der Kassenscheine vernichtet waren, konnte ihr leider nicht geholfen werden.

Wochen-Spielplan der Dresdener Hoftheater. Opernhaus. Mittwoch: „Sizilianische Kanone.“ „Der Palazzo.“ (Kammersänger Gerald als Gast.) Donnerstag: „Zofka.“ Freitag: „Der Bürger und der Edelmann.“ „Ariadne auf Naxos.“ Sonnabend: „Carmen.“ (Herald als Gast.) Sonntag: „Tante Simona.“ Vorher: „Der Schleier der Pierette.“ Montag: „Diebes-

10 Prozent Rabatt von jetzt ab auf Woll-Zeppiche Winter-Torlagen im Tapeten- und Linoleum-Haus, Riesa.

Letten. — **Schauspielhaus.** Mittwoch: „Eine Frau ohne Bedeutung.“ Donnerstag: „Die Germania-Schlacht.“ (Neu einstudiert.) Freitag: „Das Prinzip.“ (Aus Überhöchsten Brüder.) Sonnabend: „Die Germania-Schlacht.“ Sonntag: „Kyrill-Ursula.“ (Noch unbestimmt.) Montag: „Maria Magdalene.“

—**88** In Sachsen hat jetzt zum ersten Male eine Frau die Meisterschule im Bildergewerbe bestanden, nämlich Frau Paula vom Wenzel in Wiesau i. B. Die letztere unterzog sich der Prüfung nach sechsjähriger Selbstständigkeit. Sie bestand dieselbe sehr gut und erhielt den Meisterstitel.

* **Weida.** Am Sonntag, den 5. Januar, fand in Altenbach bei Weida die Generalversammlung der Gruppe Niedersachsen des Bundes deutscher Kaninchenzüchter, GbG Weida, statt, der auch der Kaninchenzüchterverein Weida und Umgegend sowie mehrere Käferzüchter als Mitglieder angehören. Der Bund sucht die Kaninchenzucht zu fördern und zu förderen, um dadurch eine billige Bezugsmöglichkeit für Fleisch zu schaffen. Die Gruppen-Mitteilung für dieses Jahr wurde dem Verein Weida übertragen, sie wird am 1. und 2. November stattfinden, verbunden mit Prunkfahrt und Verlosung. Als Preisträger wurden die Herren Barthelhain und Rippolt-Döhren bestimmt. Vermöglich gelingt es dem strömenden Vereine, die Ausstellung zu einer recht guten zu gestalten, zum Wohl und Nutzen der Kaninchenzucht in unserm Kreise.

* **Leutewitz.** Das am vergangenen Sonntag stattgefundenen 23. Stiftungsfest des A. C. Militärvereins Leutewitz und Umgegend erfreute sich eines harmonischen Verlaufs und reger Teilnahme. Für die Entwicklung einer gehobenen Stimmung sorgten die Saaldekoration aus heimischen Alstergegenwärtig, die fehlende Tafel und ein fröhlicherweise Ball, nicht zum letzten auch die Vermählungen des Herrn Gashofbesitzers Gräfe um Speise und Trank, die allgemeine Anerkennung fanden.

Leinwand. Am Sonnabend abend ist ein Strohfeuer des Herrn Gashofbesitzers Heinze in Hessen in Feuer ausgegangen. Die Entstehungsursache ist Brandstiftung und zwar hat man einen Menschen als Täter in Verdacht, der in letzter Zeit wiederholt mit der Anlegung von Bränden gedreht hat. Bisher ist es noch nicht gelungen, den Verdächtigen zu fassen.

—**Dresden.** Zur Heldenauer Bergistungstragödie erfahren wir, daß aller Wahrscheinlichkeit nach ein furchtbare Versehen des Familientreträgers zugrunde liegt. Der Dienstältere Starke hatte vor einigen Tagen ein Geschenk zur Bergistung von Ungefeier, Mutter usw. mit nach Hause gebracht und dasselbe einem Topf, der sonst zum Aufbewahren der Milch dient, untergebracht. Vermöglich hat die Haushfrau morgens beim Zubereiten des Kaffees die Milch in diesen Kaffeetopf geschüttet und dann die vergiftete Milch mit dem Kaffee vermischt.

—**Dresden.** Der bekannte Dresdner Kunstschriftsteller Prof. Dr. Adolf Philipp vollendete soeben sein 70. Geburtstag. Sein Vater Philipp, der aus Osterholz in Hannover gebürtig ist, begann 1871 in Leipzig seine akademische Laufbahn als Privatdozent und war 1874 bis 1898 Inhaber der Professor für Altertumswissenschaft an der Leipziger Universität, um dann als Privatlehrer nach Dresden überzusiedeln. Vermöglich zusammenfassende Darstellungen auf dem Gebiete der neueren Kunstschriftsteller haben keinen Namen bekommen, so die Kunstschriftstellerischen Bilderschätzungen in 6 Teilen. Sein Buch über Florenz in der Sammlung der berühmten Kunstschriften, das in zweiter Auflage vorliegt, wurde auch ins Englische übersetzt. Auch die mittleren Bände der Anton Springer'schen Kunstschriftsteller hat Sein Vater Prof. Dr. Philipp in vorzülicher, gewissenhafter Weise neu bearbeitet.

Röhrwien. Die hiesigen Geschäftsinhaber haben einen Rabattspartei gegründet, dem sich am Gründungstage 37 Firmen aller Branchen angeschlossen haben.

Kamenz. Bohrungen nach Kohle werden gegenwärtig auf östlicherem Revier Plessowitzi unternommen. Über das Ergebnis ist noch nichts bekannt.

Bittau. Vom elektrischen Strom getötet wurde der 25 Jahre alte Maurer Heidert aus Borsdorf i. B. Friedberg, der mit dem Ummauern eines eisernen Mastes an der österreichischen Grenze beschäftigt war, stieg auf den Mast. Dabei kam er der Hochspannung zu nahe, stürzte ab und war sofort tot.

Bittau. Kurzlich kam eines Tages nachmittags in der Dunkelheit zu einem Bittauer Troschentäschchen auf dem Halteplatz am Markt ein unbekannter beleibter Herr und ließ sich nach Grottau fahren. An der Grenze verneinte der „Dicke“ die Frage des revidierenden Polizeiamts „nach etwas Falschem“, und in Grottau stieg der Fahrgast, um vieles „schlanke“ geworden, aus. Bald darauf entdeckte der betreffende Kutscher in seinem Wagen zwei Pakete, die sich später als mit Scharlach gefüllt ergaben, und die der „Dicke“ zweifellos in der Trosche hatte liegen lassen. Bei dieser Beobachtung war der Fahrgast natürlich längst verschwunden.

Görlitz. Im Wohlauer Mittergutsvalde wurde beim Holzfällen der 54 Jahre alte verheiratete Wirtschaftsbesitzer Karl Scheibe aus Görlitz von einem umfallenden Baum verletzt unglücklich getroffen, daß er einen Schädelbruch erlitt, dem der Mann erlegen ist.

Rittergrün. Bei lebendigem Leibe verbrannte die Cheftou des Versicherungsagenten Krauß. Als die Frau mit der brennenden Petroleumlampe in ein anderes Zimmer ging, wurde sie von Krämpfen befallen, stürzte zu Boden und die Lampe explodierte. Der Mann und eine Tochter zogen sich beim Fliehen bis Feuer auch Brundwunden zu; die Frau aber starb wenige Stunden später.

Görlitzwald. Durch einen Hirschschlag wurde im Stalle beim Bütteln der Pferde im benachbarten Wehrdorf der 17 Jahre alte Knecht Ernst Beck getötet.

Ginnwald. Zur Ausbeutung der Ginn- und Möllermasse usw. hat sich jetzt eine „Gewerkschaft Ginnwald“ gebildet.

Granenberg. Der 74 Jahre alte pensionierte Gutsbesitzer August Käfer ist in dem Wassergraben gegenüber dem Jagdschloß tot aufgefunden worden. Vermöglich ist der betagte Herr am Donnerstag nachmittag auf dem Jagdausflug in der Jagdhütte vom Jagd abgetrieben und in den Graben gestürzt. Dem Anschein nach ist der Verbleibende bei dem Unfall vor Schreck zum Schlag getroffen worden und ist bald verstorben.

Oberseifersdorf. Hier starb ein Geschäftsführer vom Wagen und erlitt einen Schädelbruch. Er starb darauf im Krankenhaus.

Grimma. Wege gemeinsamer Briefe war der hiesige Wagenbauer Ernst Victor Jäger, ein 62 Jahr. Mann, am Sonnabend vom Landgericht Leipzig zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt worden. Mit den Briefen beweiste er, daß seine 34jährige Nichte, eine Gutsbesitzerin aus der Umgebung, die siebzehn Jahre lang im Jäger'schen Hause tätig gewesen war und mit der verheirateten Jäger intim zusammenlebte hatte, wieder in sein Haus zurückkehrte, nachdem diese eines Tages abgezogen war. Durch diese Briefe waren sowohl die Abgezogenen, wie deren Schwester und andere Personen grundlos schwer beleidigt worden. Die Bekleideten hatten gegen Jäger als den vermeintlichen Schreiter Strafantrag gefilzt, auch die Nichte selbst, doch hatte diese ihre Klage später wieder zurückgenommen und hofft sich auch bewegen lassen, wieder in das Jäger'sche Haus zu kommen. Trotz seines Beugens wurde Jäger vom Landgericht Leipzig auch verurteilt, da das Gutachten eines Schreibsachverständigen Jäger bestimmt als den Schreiber bezeichnete. Am Sonntag früh wurden Jäger und seine Nichte in einem Arbeitsraum Jägers erhängt aufgefunden.

Leipzig. Einem raffinierten Diebstahl ist Anfang des J. eine hiesige Dame zum Opfer gefallen. Sie befähigte, bei einem kleinen Bankgeschäft 150 Mark einzuzahlen, wollte aber, da ihr ein geringer Betrag an dieser Summe schade, schließlich darauf verzichten. Eine in der Nähe scheinbare vornehme Gesellin der Dame erklärte sich jedoch aus freiem Anteile dazu bereit, ihr das fehlende Geld zu leihen. Der Vorschlag fand Annahme und nach Abwicklung des Geldgeschäfts begaben sich beide Damen nach der Wohnung der Buchhändlerin, wo der hilfsbereiten Dame das verauslagte Geld zurückgestellt werden sollte. Hier bot diese die Wohnungsinhaberin, die ihr das Geld mittlerweile zurückgegeben hatte, um ein Glas Wasser. Die Logistinhaberin ging nach der Küche und kehrte nach kurzer Zeit mit dem Gewünschten zurück. Die andere Dame entfernte sich darauf. Hinterher stellte es sich heraus, daß die fortgegangene Dame das Bankbuch heimlich mitgenommen und den ganzen darauf eingezahlten Betrag abgehoben hatte.

Liebenwerda. In diesen Tagen werden in der Gegend zwischen Wurzen, Torgau, Liebenwerda, Elsterwerda größere militärische Übungen abgehalten, an denen, wie verlautet, Truppen der Garnisonen Torgau, Wurzen und Großenhain beteiligt sind. Es nehmen an ihnen aus Torgau das Feldartillerieregiment Nr. 74, das 12. Thüringische Husarenregiment und das Infanterieregiment Nr. 72, aus Wurzen das Infanterieregiment 179 und das Feldartillerieregiment Nr. 78 und aus Großenhain das Königshusarenregiment Nr. 18 teil. Die Übungen haben am Sonnabend mit Aufklärungsmärschen ihren Anfang genommen, die sich bis nach Wurzen zu erstrecken. In Torgau wurde am Sonnabend vormittag um $\frac{1}{2}$ 10 Uhr die Torgauer Seite durch Abteilungen des Infanterieregiments Nr. 72 und des Thüringischen Husarenregiments Nr. 12 besetzt. Bereits nach 11 Uhr gaben die Truppen, von denen die Abteilung 72er mit der Bahn nach Gelenburg befördert worden war, ihre Stellungen auf und rückten nach Torgau zum Zwecke der Aufklärung vor.

Schluckenau i. B. Hier fanden zwei Kinder durch Verbiss einen schrecklichen Tod. Der neunjährige Sohn des Handwerkers Rathke fiel in einen Kessel mit kochendem Wasser und erlitt so schwere Wunden, daß er bald daran starb. Im zweiten Falle verdrückte sich das zweijährige Kind des Weberscheit mit Kochender Milch beträchtlich, daß es ebenfalls nach entzündlichen Quaden starb.

Halle a. S. Ein böser Streich ist einem Landarbeiter in Denkendorf im Saalkreis gespielt worden. Eines Morgens kam zu seiner Frau ein Mann, der sich als Gerichtsvollzieher ausgab und angab, in einer sich gerade abspielenden Kriegssache die beiden Schweine im Stall pfänden zu müssen. Er hieß einen Jettet an die Stalltür und ging wieder fort. Einige Stunden später erschienen 3 Männer mit Pferd und Wagen und holten die Schweine ab. Die Frau ist einem ausgefeilten Spitzbuben in die Hände gefallen.

Pilsen. Am 9. Januar schoß der 17jährige tschechische Fortbildungsschüler Wenzel Viktorin während des Unterrichts auf seinen Lehrer und verwundete ihn an der Hüfte. In der Schule entstand eine Panik. Die allgemeine Bewirtung benützend, flüchtete der Attentäter, stellte sich jedoch später selbst der Polizei. Als Grund seiner Tat führt er an, daß er sich an dem Lehrer bestört habe, rächen wollen, weil er ihm öfters gesprochen habe, ihn nicht in eine höhere Klasse aufsteigen zu lassen. Der Täter wurde in Haft behalten.

Görlitz. Das Schwurgericht verurteilte den Kunstmaler Max Adam aus Reichenau bei Bittau wegen Wüstverbrechens und einfachen Diebstahls zu drei Jahren einen Monat Gefängnis, wovon ein Monat auf die erlittene Untersuchungshaft angerechnet wurde, sowie zu fünf Jahren Chorverlust. Ferner erkannte der Gerichtshof auf Einziehung der Platten und Formen und der vorgefundenen falschen Hundertmarksscheine. Adam hatte in Gemeinschaft mit dem bereits am 8. Oktober v. J. vom Schwurgericht zu zwei Jahren Gefängnis verurteilten Gefangenaußerer Karl Ludwig aus Görlitz falsche Hundertmarksscheine angefertigt und diese in der Um-

gegend von Görlitz und verschiedenen Städten Sachsen, so auch in Dresden, in Umlauf gebracht.

Kunst und Wissenschaft.

Dresdner Hoftheater. Das Mitglied des Stadttheaters in Mainz, Ernst Wedel, ist vom Herbst dieses Jahres ab für das Kgl. Schauspielhaus in Dresden verpflichtet worden. — Zur Vorstellung von Otto Dubwigs 100. Geburtstage, wird am 11. Februar im Kgl. Schauspielhaus eine Festvorstellung stattfinden. Zur Aufführung kommen das historische einstige Stück „Die Torgauer Heide“ und das fünfzige Lustspiel „Hanns Frei“.

Gummersbach. Zum Schluß der deutschen arktischen Expedition hält in Berlin in der Wohnung des Führers der Forschungskreise, Reinhardt Schröder-Strahl, eine Sitzung ab, um über Mittel und Wege zu beraten, wie den gebliebenen Mitgliedern der Spitzbergenzelle zu helfen sei. Man beschloß, einen Aufruf zu erlassen; damit baldigst aus freiwilligen Spenden eine Hilfsexpedition ausgerüstet werden könne, die von einem deutschen Hafen ausfahren soll, sobald es die Witterung im Eismeer erlaubt. Nur schnelle wohlüberlegte Hilfe kann unsere Landsleute retten. Spenden nimmt entgegen unter Konto „Hilfe für Deutsche Forscher im Polargebiet“ die Commerz- und Disconto-Bank in Berlin.

Sport.

Schwimmsport.

Der diesjährige Kreislauf des Kreises VII (Röhrisch) Sachsen) des Deutschen Schwimmverbandes fand am Sonntag im Saale des Bürgerversels Deutscher Buchhändler in Leipzig unter dem Vorsitz des Stadtrates Dr. Höpfl (Dresden) statt. Die Beteiligung aus ganz Sachsen und besonders aus den größeren Städten war sehr lebhaft und der Kreisvorsteher konnte zu seiner großen Genugtuung feststellen, daß die Zahl der Kreisvereine im letzten Jahre um etwa 25 Prozent gegenüber dem vorjährigen gestiegen ist, nämlich auf 39 Vereine. Auch sonst ist die Entwicklung nach innen wie außen im Verbande eine sehr gute gewesen. Das in Thalheim i. Erz. abgehaltene Kreisschwimmfest nahm einen vorglühenden Verlauf. Bei ihm konnte der von Sr. Majestät dem König gestiftete Ehrenwanderpreis zum ersten Male ausgeschwommen werden. Es ist dies bereits der zweite Preis, den der Monarch als Schirmherr des Kreises bewilligt hat. Der nächste Kreislauf soll auf Beschluß der Versammlung im Januar 1914 in Schneberg abgehalten werden. Die übrigen Gegenstände der Tagesordnung waren interner Natur.

Wintersport.

Aus Bittau wird gemeldet: Der Winter hat mit aller Macht in unseren Bergen seinen Zugang gehalten. Die Wintersportplätze, so vor allem die große Nobelbahn am Hochwald, waren am Sonntag von Tausenden besucht. Da aber der gefallene Neuschnee nur eine mäßige Höhe hat, ließ der Zustand der Bahn viel zu wünschen übrig.

Bermischtes.

Die 1000-Pfund-Mädchen von Chicago. Chicagoer Mädchen haben einen Club gebildet, den Club der 1000 Pfund (20000 Mark). Eine Regel des Clubs lautet, daß kein Mitglied heiraten darf, bevor nicht sicher festgestellt ist, daß der zukünftige Ehemann ein Mindesteinkommen von 20000 Mark jährlich hat und daß der Frau in Bezug auf Ausgaben für Fuß und Bergschuhe leinerlei Einschränkungen gemacht werden.

Ein tödlicher Scherz. Eine Dame in einer Stadt in Kansas hat einen Prozeß angestrengt gegen die Bowdrie Packing Company, von der sie 75000 Mark Schadensersatz fordert für die Eigentumsbeschädigungen, die sie erlitten und für den Schaden, den sie ausgestanden hat. Ein friedlicher Ochse, der durch die Straßen der Stadt zum Schlachthaus geführt wurde, wurde, als er die Dame sah, von einer mäßigen Wut erfaßt, er stürzte auf sie zu, verfolgte sie bis in ihr Haus und von einem Zimmer ins andere bis in die zweite Etage hinauf. Erst dort gelang es einem der Haussbewohner, die zu Tode Gehängte vor dem rasenden Tier in Sicherheit zu bringen. Ledermann ist gespannt, welches Urteil die Richter fällen werden.

Die Gardine als Verräter. In dem Berliner Vorort Neukölln hat die Kriminalpolizei einen alten Spitzbuben auf seltsame Weise entdeckt. Man bemerkte in einem Stockwerk eines Hauses, das sonst von armen Leuten bewohnt war, sehr kostbare Gardinen am Fenster. Das fiel auf. Und als sich die Polizei die Warenlager eines alten Diebes. Auch die Gardinen, die das Diebesnest verrieten, waren gestohlen.

Fräulein Präsident. Fräulein Marie Denizart in Amiens, eine bekannte französische Frauenschreiterin, hat sich im Interesse der Frauen als Amtsdame für den französischen Präsidialstaatsposten ausspielen lassen. Sie tut dies unter Hinweis darauf, daß es auch unter den Frauen tüchtige Herrscherinnen gebe und sie erinnert dabei an die Kaiserin Katharina von Russland, an die Königin Elisabeth von England und an die Königin Wilhelmina von Holland. Warum, fragt Fräulein Denizart, soll Frankreich nicht einmal von einer Dame regiert werden?

Wetterlände.

Monat	Median	Jahr	Ung.- Jahr	Sibirien							
				Jan.	Feb.	Mar.	Apr.	May	Jun.		
12.	—	19	+ 10	— 20	+ 5	— 24	+ 13	— 1	+ 20	— 114	— 42
14.	—	18	— 8	+ 25	+ 18	— 26	— 14	— 4	+ 10	— 125	— 50

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 14. Januar 1913.

(Dresden. Von zuständiger Stelle erscheint wie, daß die östliche Regierung den in der Belegschaftsfrage gegen den Reichsfanzer geschiedenen Verhandlungen keinen Kenntnis. Sie hofft, daß so dem vertrauensvollen Zusammensetzen der Verbündeten Regierungen mit dem Reichsfanzer zu folgen wird, eine auch die östliche Regierung bestürzende Lösung der schwierigen Frage zu finden.

Berlin. Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung empfiehlt den Aufzug des Altkönigsteins für deutsche Hochzeiten im Polarreich den weitesten Kreisen zur wärmsten Verbreitung. Möge unser Volk an der Reise teilnehmen! Jeder, auch der kleinste Beitrag, wird willkommen sein. Es handelt sich hier um ein Werk, dessen baldige Durchführung die selbststen Beweggründen menschlichen Mitgefühls und nationalen Empfindens drängen. (Siehe unter Kunst und Wissenschaft.)

(Berlin. Bekanntlich hatten die beiden Töchter des ermordeten Ephraim Kalius aufgezogen, daß außer dem Dienstnachmittag Heinrich noch 4 Männer bis Mitternacht verblieben hätten, im ganzen also 5 Personen. Es scheint jetzt gewiß zu sein, daß Sternikel Brüder als der 5. Töter bei der Ottwiger Statt zu betrachten ist. Der Gastwirt Behmann, der bekanntlich die Verhaftung veranlaßte, hat nachträglich ausgesagt, daß die 3 Verhafteten mit einem vierten Mann in sein Hotel gekommen wären. Es scheint nun, daß dieser vierte, Johann Sternikel war. Die Recherchen nach ihm sind in vollem Gange. Alles Anschein nach befindet er sich noch in Berlin. (Siehe den Artikel: Der Mörder Sternikel.)

* Berlin. Die Trauerfeier für die drei Opfer des Ottwiger Mordeis, die am Montag nachmittag in der kleinen Ottwiger im Trauerschmuck prangenden Kirche stattfand, war riesengroß. Viele Hunderte von Menschen hatten sich eingefunden. Zahllose Kränze bedeckten die vor dem Altar aufgebahrten Särge. Die beiden Töchter des ermordeten Ephraim wohnten der Trauerfeier völlig unbekannt bei. Zwischen einem Straßenbahnenwagen und einer Automobilbroschüre kam es gestern abend zu einem Zusammenstoß, bei dem vier Personen zum Teil sehr erhebliche Verletzungen davontrugen. — Trier. In der Nähe des Friedhofs wurden neuerdings 12 Personen von zwei wütenden Hunden gebissen. Sie wurden in das Pasteurinstitut nach Wien gebracht.

(Kiel. Wie nachträglich bekannt wird, sind die Leichen der beiden ertrunkenen Matrosen vom Torpedoboot „S. 70“ zwar gesichtet, aber nachher von der Strömung wieder fortgerissen worden.

(Hannover-Münden. Unter dem Verdacht des Gattenmordes wurde der Polizeiinspektor Romahn verhaftet. Seine Frau wurde am 8. Januar als Leiche aus der Weser gelandet. Romahn gab an, daß seine Frau auf einem Spaziergang von ihm wegelaufen und in die Weser gesprungen sei. Jetzt macht er das Geständnis, daß beide zusammen den Tod in der Weser suchen wollten. Er habe den Mut verloren, und seine Frau sei allein ertrunken. Nach eingehender Vernehmung wurde Romahn sofort in Haft genommen.

(Wiesbaden. Heute vormittag wurde mit der Durchsuchung des Kasernen-Gebäudes in Ottwig begonnen. Hauptähnlich galten die Nachsuchungen etwas vergrabenem Geldes. Man nimmt an, daß Sternikel größere Geldsummen, die er früher erhielt hatte, versteckt haben muß, da er gar nicht in der Lage war, so viel auszugeben. Auch über den Verbleib eines Hypothekenbriefes über 8000 Mark,

den Sternikel erst vor wenigen Wochen gezeigt hatte, wird nachgefragt.

(Brüssel. Hier erregt der Maueranschlag der belgischen Regierung wegen der Predebausabteilung im Mobilisierungszoll großes Aufsehen. Die Maßnahme wird mit der allgemeinen Weitläufigkeit verbunden.

(Paris. Aus Magdeburg wird vom 12. ds. Monats gemeldet: Der seit acht Tagen herrschende hohe Seegang hat die Verproviantierung verhindert. Die „Thiabma“, die Lebensmittel nach Magdeburg bringt, wurde in der Gegend von Sali von Händlern des sepien Anfangs angegriffen. Einige von ihnen wurden verwundet.

(Paris. Die zur Untersuchung der Explosion im Maschinenraum des Kriegsschiffes „Massena“ eingesetzte Kommission hat festgestellt, daß die Abzugsschüsse des Röhrenverzes die Ursache der Explosion sein dürften. Es wird notwendig sein, das Rohrventil vollständig auszuwechseln.

Paris. Unter dem Vorsitz des Nationalisten Bonvalot sollte der Abbé Wetterle gestern abend seinen Vortrag über den Bischof Dupon de Lages wiederholen. Wetterle erschien jedoch nicht. Bonvalot teilte der zahlreich erschienenen Zuhörerschaft mit, daß Wetterle von seinen Freunden bestimmt worden sei, den Vortrag abzusagen. Diese befürchteten, Wetterle könnte bei seiner Rückkehr nach dem Exil verhaftet werden, weil er 24 Stunden nach der Veröffentlichung des Deliktes durch die parlamentarische Immunität nicht geschützt sei. Der Historiker Webschinger las sodann den Vortrag aus dem Manuskript Wetterles ab.

(Peking. Dem russischen Amt wurde heute zwei russische Noten überreicht. Die erste Note weist darauf hin, daß Russland mit dem Goldtausch der chinesischen Verbindlichkeiten aus dem Vorratstande nicht einverstanden sei, und stellt die Frage, wie China eine sofortige Zahlung des russischen Anteiles zu bewerkstelligen gedenke. Die zweite Note erklärt, daß der große Umlauf von Papiergeld im Gebiete von Kuldcha, dem kein Gegenwert an Silber gegenübersteht, den russischen Kaufleuten große Verluste bereitet wegen der Entwertung der Noten um 1/4 % des Nominalwerts. Die Note fragt, wie China diesem Zustande abhelfen wolle. Das tragische Papiergeld stammt noch aus der Zeit der Mandchurierregierung. Man glaubt, daß die russischen Vorstellungen den Zweck haben, China die Notwendigkeit eines sofortigen Abschlusses der Gesamt-Mittelei klar zu machen.

(London. Nach einer Flugmeldung aus New-York langte dort ein drahtloses Telegramm vom Dampfer „Cedric“ an, er habe am 11. Januar abends den deutschen Dampfer „Abessinia“ mit beschädigtem Steuer und gebrochener Welle gesichtet. Er habe den Dampfer „Armenian“ zu Hilfe gerufen. Dieser habe die „Abessinia“ ins Schleppen genommen.

(London. Als zwei Flieger gestern zwischen Dartford-Greenhithe eine Versuchsfahrt auf einem neuen Bilders-Zweidecker machten, stürzte das Flugzeug nach einer heftigen Explosion in die Themse. Beide Flieger starben.

(Cincinnati. Durch das Hochwasser des Ohio, das noch immer steigt, sind 1000 Menschen obdachlos geworden. In Evansville und Indiana stehen Hunderte von Quadratmeilen fruchtbaren Landes im Tale des Ohio 3-20 Fuß hoch unter Wasser. Der Schaden an Grundeigentum und Viehstand ist sehr bedeutend. Verluste an Menschenleben sind nicht zu beklagen, doch leidet die Bevölkerung Rot.

(Alexandrien. In einem Schuppen im Elbajal-Biertel sind 1500 Ballen Baumwolle durch eine Genera-

brunst zerstört worden. Der Schaden, der durch Beschädigung verdeckt ist, beziffert sich auf 150.000 £ster.

(London. (Berichtserstellung nachm. 5 Uhr.) Die Geschäftsträger der Balkanstaaten haben heute vermitiglich beschlossen, daß gleichzeitig die Überreichung der Note der Großmächte an die Türkei die Balkanstaaten der Osmanischen Regierung eine Note überreichen werden, durch die die Friedenskonferenz aufgehoben. Es wurde gleichzeitig beschlossen, Antrittungen an die Kommandanten der Horte zu übermitteln, um dem Waffenstillstand ein Ende zu machen.

(London. Die Großmächte haben dem Wortlaut der beabsichtigten Mitteilung an die Türkei zugestimmt. Die Note wird unverzüglich in Konstantinopel überreicht werden. Das Renteire Bureau erhält aus diplomatischen Kreisen, daß die Note der Großmächte nach Konstantinopel telegraphiert worden sei, aber unter den günstigsten Umständen frühestens am Dienstag oder Mittwoch dort vorgelegt werden könne. Die Note sei kurz, aber bestimmt und gehe ohne Umschweife auf das Ziel los. Sie weist die Türkei klar und einfach auf die Notwendigkeit hin, Adrianopel abzutreten und die Frage der Großmächte zu überlassen. Andere Fragen werden in der Note nicht berührt.

(London. Der rumänische Gesandte Rîschi erklärte nach der geführten Unterredung mit dem bulgarischen Delegierten Danew, es gebe nichts zwischen Rumäniens und Bulgarien, was nicht leicht geregelt werden könne. Allerdings empfing Danew einige griechische und montenegrinische Delegierte. Diese sind augenblicklich damit beschäftigt, eine Regelung ihres Standpunktes hinsichtlich Albaniens vorzubereiten, die den beteiligten Regierungen demnächst mitgeteilt werden soll. Nicht nur in rumänischen, sondern auch in bulgarischen Kreisen wird die Ansicht ausgedrückt, daß sich die Lage hinsichtlich Rumäniens zum besseren gewandt und wesentlich klarer gestaltet habe.

Wetterprognose
der R. S. Landesklimatologe für den 15. Januar:
Ostwind, helter, sehr kalt, trocken.

Airchenanmeldungen.

Niederschlagszeitung
Wien: Mittwoch, den 15. Januar 1913, abends 1/2 Uhr Bibelstunde im Pfarrsaal über Wath. 8, 1 ff. (Pastor Römer).

Größe: Donnerstag, den 16. Januar abends 1/2 Uhr Bibelstunde über Wath. 7, 14 ff. im Konfirmandenzimmer (Pfarre). P. Burkhardt.

Weiter: Mittwoch, den 15. Januar, abends 8 Uhr Missionstunde im Pfarrhaus.

Gentige Berliner Rasse-Kurse

%	S.-Z.	Ran	%	S.-Z.	Ran
4%	Deutsche Bleich-Akt. 100,-	88,90	Chemnitzer Werkgang	78,10	
3%	bergl.	88,75	Gummimanuf.	88,90	
3%	bergl.	100,20	Dölln-Dagmersburg Bergwer.	188,-	
4%	bergl.	79,40	Gellenkirchen Bergwerk	199,-	
3%	W.D. 79,60	90,10	Glaubiger Unter	160,25	
3%	W.D. 90,10	98,90	Hamburger Salzschacht	161,25	
3%	W.D. 98,90	78,00	Perl. Handelsge.	169,-	
2%	vergl.	98,25	Dresdner Bank	157,10	
4%	vergl.	99,75	Harzmann Moskau	138,-	
3%	W.D. 98	99,50	Laurahütte	173,80	
4%	99,80	99,20	Nordb. Lloyd	124,25	
4%	W.D. 99,20	99,00	Leipziger Bergbau	265,50	
3%	W.D. 99,00	—	Sächsische Bank	157,70	
3%	W.D. 99,00	—	Schuckert Electric.	143,90	
3%	W.D. 99,00	—	Metzendorf	137,25	
3%	W.D. 99,00	—	Siemens & Halske	219,10	
3%	W.D. 99,00	—	Kugelb. London	20,45	
3%	W.D. 99,00	—	Baltimore n. Ohio Sh.	103,40	
3%	W.D. 99,00	—	Vista Paris	—	
3%	W.D. 99,00	—	Oesterl. Noten	84,95	
3%	W.D. 99,00	—	Conqueror Gußstahl	217,50	
3%	W.D. 99,00	—	Russ. Noten	213,80	

Private-Distinct 4%, 1/2. — Tendenz: schwach.

Märkteberichte.

Wien: 11. Januar. 1 Kilo Butter 2,50 — 2,60 M.

Olten: 11. Januar. 1 Kilo Butter 2,40 — 2,60 M.

Kurszettel der Dresdner Börse vom 14. Januar 1913.

%	S.-Z.	Ran	%	S.-Z.	Ran	
Deutsche Bonds.						
Deutsche Reichsanleihe	3 vergl.	78,00	Deutsche Patent-Papierfabr.	12 Juli 190	Deutsche Gußstahl-Fab.	12 März 191,50
do.	8%	88,75	Paul Süß Mfz. Ges.	Jan. 53	Schäßb. Stamm-Wfz.	4 Ott. 70
do.	4	100,20	Größw. Papierfabr.	9 Juli	do. Bors.-Wfz.	9 116
do.	4	—	Vereinigte Baumw. Papierf.	9 Jan. —	Wanderer-Werke	27 " 610,50
Sächsische Rente gr. St.	3 W.D.	79,40	do. Bors.-Mfz.	—		
do. H. St.	3 W.D.	79,60	do. —	—		
Sächsische Staatsanl. v. 1855	3 W.D.	90,10	Wettbewerber Papierfabr.	6 " 79		
do. v. 1852-68 gr. St.	3 W.D.	98,90	Wettbewerber Papierfabr.	10 " 169		
Preußische tonf. Minelhe	2 vergl.	78,00	Beitloff.	7 Juli —	Brauerei- und Malzfabrik-Wfz.	
do.	3	—	Beitloff.	—	Brauerei- und Malzfabrik-Wfz.	
do.	3	—	Wulff.	Jan. 167	Bergbauerei Riesa	8 Ott. 124
Stadt-Anteile.			Wulff.	5 " 110	Brauerei- und Malzfabrik	
Dresdner Stadtanl. v. 1905	3% W.D. 88	98,25	Wulff.	5 " 157	Nationalbrauerei (Jürgens)	0 " 51
do. v. 1905	4	99,80	Mitteldeutsche Privat-Bank	7 " 157	Gebrüder Altmüller Export	18 " 308
Chemnitzer Stadtanl. v. 1906 I/II	4	99,80	do. —	do. —	Altmüller Gebräu	4 Jan. 78
Dippelger Stadtanl. v. 1904	3% W.D. —	—	do. Bodenleebit.-Akt.	7 " 157,75	Deutsche Bierbrauerei	2 Ott. 67,25
do. v. 1908	4 W.D. —	—	do. Bodenleebit.-Akt.	7 " 157,75	Görlinger Bierbrauerei-Gesellschaft	3 Sept. 44,80
Blasewitzer Stadtanl. v. 1910	4 W.D. —	—	do. Bodenleebit.-Akt.	7 " 141	Görlitzer Brauerei	25 Ott. 705
Riesaer Stadtanl. v. 1891	3% W.D. —	—	Wieland-Brauerei	5 " 100	Görlitzer-Brauerei	6 " 128
do. v. 1901	4 " —	—	Wieland-Brauerei	5 " 100	Hofstädter Brauerei	0 " 70
Landes- u. Oberhofenbriefe.			Wieland-Brauerei	5 " 100	Hofstädter Bierbrauerei	4 " 97
Landes- u. Pfandbriefe.			Wieland-Brauerei	5 " 100	Altmüller Hofstädter	5 " 97,50
3% vergl.	90,25	—	Wieland-Brauerei	5 " 100	Plauener Biergärtler	11 Ott. 194,50
3%	99,80	—	Wieland-Brauerei	5 " 100	Reichelsbräu	6 " 181
3% vergl.	99,80	—	Wieland-Brauerei	5 " 100	Societätsbrauerei	11 Juli 191
3% vergl.	99,80	—	Wieland-Brauerei	5 " 100	Wieland-Brauerei	4 " 124
3% vergl.	99,80	—	Wieland-Brauerei	5 " 100</		

Mein

■ Inventur - Ausverkauf ■

dauert von Mittwoch, den 15. bis 28. Januar.

Zum Verkauf kommt sämtliche

Herren-, Damen-, Kinder-Confektion
Wäsche, Schürzen, Pelze, Handschuhe, Schirme etc. etc.
nur prima solide Ware zu staunend billigen Preisen.

Kaufhaus Germer ■ Riesa ■
Wettinerstrasse 33.

Inh.: Paul Asbeck

Mein alljährlich
nur einmal
stattfindender

Inventur-Ausverkauf beginnt Mittwoch, 15. Januar.

In sämtlichen Wägen meines Kaufhauses sind trotz meiner bekannten Billigkeit die Preise
so erheblich zurückgesetzt, daß selbst der kleinste Einlauf für jedermann lohnend ist.

Anaben-Wäschblusen, mehrere Größen, St. 38 Pf.		Damen-Gummi-Gürtel, schwarz u. farbig, Wert bis 2 M., St. 48 Pf.			
Einen Posten Kopf-Shamis, Wolle alle Farben Stück 48, 95 J	Einen Posten Damen-Hemden weiß und bunt Stück 85 J	Einen Posten Stickerlei-Röcke für Konfirmanden Stück 98 J	Einen Posten Stickerlei-Röcke $4\frac{1}{2}$ m lapa- Rest für 68 u. 75 J	Einen Posten Damen-Blusenleider bunt nur 85 J	Einen Posten Silberbücher prima 6 Stück für 85 J
Einen Posten Kinder-Schürzen bunt 48, 68, 78 J	Einen Posten Gardinen, crème 2x Bond 3 m für 95 J	Einen Posten Damen-Unterröcke bunt, Velour 85, 95 J	Einen Posten Herren-Normal-Hosen und -Hemden Stück 95 J	Einen Posten Damen-Reform- Blusenleider, blau, Tricot Paar 98 J	Einen Posten Tischdecken, bunt mischfarb., 110/110 cm Stück 98 J
Einen Posten Damen-Handschuhe Tricot, schwarz Paar 28 J	Einen Posten Damen-Wirtschaftsschürzen mit Goldbändern Stück 88 J	Einen Posten Stern-Handywirku nur weiß Stern 2 J	Einen Posten Perlmutt-Knöpfe Duzend 2, 4, 6, 8, 10 J	Einen Posten Damen-Handschuhe imit., Wildleder und Wolle alle Farben, Paar 38, 48 J	Einen Posten Herren-Soden reine Wolle und plattiert Paar 38, 48 J
Einen Posten Damen-Blusenshürzen reich bestickt Stück 95 J	Einen Posten Hemdenbarchent bunt 3 m für 95 J	Einen Posten Hemdenbarchent weiß $2\frac{1}{2}$ m für 95 J	Einen Posten Damast-Handtücher prima 6 Stück 2.75 M	Einen Posten Handtücher weiß und grau 3 Stück 95 J	Einen Posten Schlafdecken Tigermuster Stück 95 J
Einen Posten Anaben-Sweater Stück nur 95 J	Einen Posten Gürtel und Spitzen schwarz m 2, 4 J	Einen Posten Kinder-Strümpfe Wolle und plattiert bis Größe 9, Paar 38, 48 J	Einen Posten Damen-Ballhandschuhe schwarz und weiß, lang Paar 48 J	Einen Posten Dame-Korsett Stück 85 J	Einen Posten Taschentücher weiß 6 Stück 68 u. 95 J

Bitte,
meine Fenster
zu beachten.

Kaufhaus D. Morgenstern
Hauptstr. 39. Riesa a. E. Telephone 313.

An Käufer
werden die Waren
nicht abgegeben.

Bepflanz-Wagen-Büttens
von Ernst L. Arp, Riesa
ist das feinste diätische Ges-
nahrungsmittel, mehrfach prämiert
mit ersten Preisen und direkt
empfohlen. Zu haben im Aus-
schank und Sachenweise bei:

* R. Werstenberger,
Hotel Seelensichtshaus.

Gute Gummi-Unterlagen
billig im

Tapeten- u. Haus-
Linoleum-
am Technikum.

Geschäftsverlegung.

Einem geehrten Publikum von Riesa und Umgegend zur
gegl. Kenntnis, daß ich mein Geschäft von Weinhner Straße nach

Schützenstraße 33

verlegt habe und bitte ein geehrtes Publikum, mich auch
weiterhin mit gütigen Aufträgen zu beehren, indem ich
prompteste und sauberste Ausführung zusichere.

Hochachtungsvoll

Curt Schmidt, Optiker,
Riesa, Schützenstr. 33, v.

Baumeister Frommherz Zünker

Marthel Zünker

geb. Braune

beobachten sich ihre Vermählung anzusegnen.

Gäthof Banjik.

Morgen Mittwoch
Kaffee und Cierplinsen.

L

Morgen Abend von 1/2 Uhr
Preisliste reichen
und Monatsversammlung
(Gebetsvereinfeier betz.) D. S.

Die heutige Nr. umfaßt
8 Seiten.

Beilage zum „Riesener Tageblatt“.

Redaktion und Verlag von Sanger & Winterlich in Riesa. — Für die Redaktion verantwortlich: Wilhelm Höhnel in Riesa.

Nr. 10.

Dienstag, 14. Januar 1913, abends.

66. Jahrg.

Das Wirtschaftsjahr 1912.

Der Jahresbericht der Berliner Handelskammer gibt, ebenso wie die Berichte der Handelskammern zu Hamburg, Eissen, Kiel u. a., über das Wirtschaftsjahr 1912 im allgemeinen ein recht erfreuliches Bild; denn es hat, wie der Bericht betont, die drei vorangehenden Jahre, die bereits einen stetigen Fortschritt aufgewiesen hatten, auf den meisten Gebieten überholst. Sicht man vom Baugewerbe und den mit ihm in näherer Verbindung stehenden Branchen ab, so darf man sagen, daß die Aufwärtsbewegung, die sich im Jahre 1912 vollzog, eine allgemeine war, und daß, wenn trotzdem einzelne Betriebe von dem Aufschwung unberührt blieben, dies auf besondere Umstände zurückzuführen ist, die für das Gesamtkreis nicht in Betracht kommen. Die Bedeutung der hier festgestellten Tatsache tritt aber erst ins rechte Licht, wenn man bedenkt, daß im letzten Teile des Jahres 1912 die wirtschaftliche Entwicklung eine Reihe von starken Hemmnissen zu überwinden hatte.

Der Aufschwung kommt am deutlichsten in der Steigerung des Warenverkehrs zum Ausdruck. Die Mehrheit der industriellen und kaufmännischen Betriebe sieht auf eine Periode vergroßerten Warenumsatzes zurück. Schon in den Vorjahren, besonders im Jahre 1911, war festzustellen, daß dem wachsenden Bedarf durch eine gleichmäßig steigende Gütererzeugung begegnet wurde. Diese Entwicklung setzte sich im Jahre 1912 fort und zwar während des Hauptabschnittes des Jahres in einem stärkeren Grade denn zuvor. Einen Beleg für diese Tatsache bringen die Nachweise über den Güterverkehr der deutschen Eisenbahnen. Obgleich im Jahre 1911 ein erheblicher Teil des Schiffverkehrs wegen des niedrigen Wasserstandes der Elbe notgedrungenen dem Schienenwege zugeschlagen war, so daß der Bahnverkehr anormal hoch erschien, gingen die Verkehrsergebnisse des Jahres 1912 beträchtlich über den Stand jenes Jahres hinaus. In den ersten zehn Monaten des Jahres 1912 stieg der Güterverkehr der deutschen Eisenbahnen um 8 Prozent über den Verkehr des Vorjahrs. Rechnet man zu dem gesteigerten Quantum, welches die Bahn bewältigte, die Menge von Gütern, die zu gleicher Zeit den Wasserweg benutzt — die Schifffahrt war diesmal voll leistungsfähig — so ergibt sich der Schluss, daß die Gesamtwarenbe wegung im Jahre 1912 einen Umsfang erreichte, die als außergewöhnlich zu bezeichnen ist.

Für die Beantwortung der Frage, ob diese Steigerung des Warenumsatzes mit Hilfe einer Steigerung der einheimischen Produktion oder auf dem Wege der Zulieferung aus dem Auslande erzielt worden sei, liegt zuverlässiges Material vor. Die Menge der Waren, die Deutschland im Jahre 1912 einführte, überstieg nur um 4–5 Prozent die Menge des Vorjahrs. In diesem Reihen stecken vornehmlich Güter von Rohstoffen, deren die deutschen Produktionsbetriebe bedurften. In der gleichen Zeit nahm die deutsche Ausfuhr um 11 Prozent zu. Obgleich also der deutsche Markt seinen Bezug auf ausländischer Ware nur um ein geringes erhöhte, war er insb. ein gesteigertes Quantum von Waren an das Ausland abzugeben. Die Velebtheit des deutschen Warenmarktes hatte danach in der Velebtheit der einheimischen Produktion ihren Ursprung.

Deutlicher Zweck an der Tatsache einer überaus regen Beschäftigung der Industrie wird durch die starke

Erhöhung des einheimischen Verbrauchs an Kohle bestätigt. Während das Jahr 1911 gegenüber dem Vorjahr eine Zunahme des Konsums um 4–5 Prozent gezeigt hatte, war im Jahre 1912 ein Wachstum von 9–10 Prozent festzustellen. In noch stärkerem Maße als der Kohlenverbrauch stieg Deutschlands Roheisenkonsum. Er übertraf den Verbrauch des Vorjahres um 12–13 Prozent, eine Steigerung, für die kaum ein Beispiel in der deutschen Wirtschaftsgeschichte zu finden sein wird. Die Erzeugung von Roheisen war so groß, daß sie neben der Versorgung des inländischen Bedarfs noch eine Ausfuhr betreiben konnte, die in gleichem Maße wie der Verlauf an das Ausland zunahm. Charakteristisch ist ferner, daß der Absatz der gefügten Produktionsmenge sich stetig erhöht, daß in vielen Fällen seitens der Eisenwerke die Lieferfristen nicht eingehalten werden konnten und der Preis für Roheisen sich erhöhte.

Erfreulich ist auch, daß unsere Landwirtschaft trotz der nassen Witterung auf ein befriedigendes Jahr zurückblieb. Vielfach wird berichtet, daß der Warenverkehr zwischen Landwirtschaft und Industrie ziemlich rege war, ein Zustand, den wir im Interesse der Erstärkung des heimischen Marktes nur mit Freuden degradiert können.

Sonach ist und bleibt, wie der Bericht der Berliner Handelskammer hervorhebt, die Grundlage unserer Wirtschaftsentwicklung gesetzt. Der große Auftragbestand der Industrie allein an der Jahreswende verbürgt noch für längere Zeit die Fortdauer des guten Geschäftsganges, und es ist zu hoffen, daß bei Wegfall der politischen Unruhungen auch mancher Bedarf, dessen Besiedlung bisher aufgeschoben wurde, neu hervorziehen wird. Unsere heimischen Exportstände haben in zuverlässlicher Schaffenskraft schon kritischere Zeiten überwunden und werden auch jetzt der Zukunft vertrauenvoll entgegensehen können. —

Englands Nordseepolitik.

Im Jahre 1904 besaßen sich in England 31 Linienschiffe und 15 Panzerkreuzer in Dienst, deren Tonnage sich auf rund 608 000 Tonnen bezifferte. Die Schiffe waren verteilt auf das Ausland, das Mittelmeer, den Atlantik und den Kanal. Der Hauptteil der Flottentheorie war im Mittelmeer stationiert, nämlich 12 Linienschiffe und zwei Panzerkreuzer von zusammen 202 000 Tonnen. Dem Tonnengehalt und der Zahl nach waren es 33 v. d. der gesamten Indienststellungen, die indessen noch dadurch an Wert gewonnen, daß es die modernsten Schiffe waren, welche der Mittelmeerraum zugewiesen wurden.

Seit jener Zeit haben sich die Verhältnisse wesentlich verschoben. Die englische Marine hat eine gewaltige Vermehrung erfahren und die Verteilung der Schiffe auf die einzelnen Stationen ist eine andere geworden.

Im Jahre 1912 wurden mit voller Besatzung in Dienst gehalten 28 Linienschiffe und 26 Panzerkreuzer. Dazu kommen 10 Reserveformationen, d. h. Schiffe, die ihre Stammbesatzungen an Bord haben und in ferner Zukunft auf den vollen Besatzungsetat gebracht werden können, 21 Linienschiffe und 10 Panzerkreuzer. Die aktiven Verbände und die Reserveformationen besaßen zusammen nicht weniger wie 1 292 000 Tonnen.

Hierauf hat gegenüber 1904 bei den Linienschiffen

eine Vermehrung von 58 v. d. bei den Panzerkreuzern von 140 v. d. und beim Deplazement von 41 v. d. ohne Reserveformationen und von 113 v. d. einschließlich der Reserveformationen stattgefunden. Zug im Jahre 1904 der Schwerpunkt der englischen Mächte im Mittelmeer, so ist er im Jahre 1905 nach dem Atlantik und dem Kanal abgewandert; 1907 ist an die Stelle des Atlantik die Nordsee getreten, welche seit dem Jahre 1909, in dem der Kanal aufgegeben wurde, soweit die aktiven Schiffverbände in Betracht kommen, das Feld allein beherrscht.

Von den mit voller Besatzung in Dienst befindlichen Schiffen, die 856 000 Tonnen Deplazement umfassen, sind im Jahre 1912 fünf Panzerkreuzer im Auslande, sechs Linienschiffe und vier Panzerkreuzer im Mittelmeer, sechs Linienschiffe und acht Panzerkreuzer im Atlantik und nicht weniger wie 16 Linienschiffe und neun Panzerkreuzer in der Nordsee stationiert gewesen.

Der Anteil, der der Größe der einzelnen Schiffe nach auf die verschiedenen Stationen entfiel, betrug im Auslande 7,2 v. d., im Mittelmeer 14,7 v. d., im Atlantik 21,9 v. d. und in der Nordsee, die diese drei Stationen in ihrer Gesamtheit übertragt, 56,2 v. d.

Hierzu kommen noch an Reserveformationen in der Nordsee und im Kanal 21 Linienschiffe und 10 Panzerkreuzer von zusammen 436 000 Tonnen, d. h. 51 v. d. der aktiven Schiffverbände, sodass das Verhältnis zwischen der aktiven und der Reserveflotte in der Heimat wie 1 : 1 ist.

Diese Verteilung ist noch nicht als eine endgültige anzusehen. Nach der geplanten Neuorganisation sind vorgesehen für das Ausland fünf Panzerkreuzer von rund 60 000 Tonnen, für das Mittelmeer vier Panzerkreuzer von 50 000 Tonnen, für den Atlantik acht Linienschiffe und acht Panzerkreuzer von 200 000 Tonnen, für



Jugendliebe.

Roman von B. v. d. Sanden.

tendort und stieg die Treppe hinab. Richtig, er sand Magalone, mit weißer Schürze umgürtet, in dem weiland Lukullus geheiligten Raum auf das erste beschäftigt, mit Hilfe der Köchin ein gehöriges Quantum Berliner Pfannkuchen zu bereiten. Mit flinken, geschickten Händchen hantierte sie in dem weichen, weißen Teig. Auf dem Herd aber stand der große schmalzgefüllte Kessel, in dem die Köchin eben die ersten Probenstücke ihrer Vollendung entgegengenahm.

„Gi, Du kommst mir gerade recht,“ rief Lona, als sie Rols lachendes Gesicht in der Türspalte bemerkte. Rasch griff sie nach einer Schürze, welche eben zur Hand lag, und band sie dem sich nur schwach zur Wehr legenden Wetter vor.

„So, Monsieur, nun wird ordentlich mitgeholfen, oder Sie laufen sich durch ein anständiges Vösegeld bei der Christine frei.“

„Unter allen Umständen gib ich das letztere vor,“ rief der Gefangene, einem blanken Teller in den Weihkopf wendend, daß eine dichte, weiße Wolke aus demselben aufflog.

„So — nun aber befreie mich zunächst von diesem Attribut weiblicher Dienstbarkeit,“ rief er dann auf die Schürze deutend, „und Sie, Christine, geben mir den größten und besten Pfannkuchen zur sofortigen Probe.“

Mit glühenden Wangen und verschämtem Lächeln präsentierte die Köchin ein prächtiges, zuckerbedecktes Exemplar, das auch bald mit bestätigtem Rücken des Hauptes verzehrt wurde.

Dann setzte sich Rolf an eine Ecke des Küchenisches und wählend Lona in ihrer Beschäftigung fortluftig, plauderten sie miteinander.

„O, es war doch gar zu gewöhnlich und traurig in Hellendorf! —

Gegen ein Uhr nachts hatte Magalone alle ihre Schätzchen erledigt und war von dem Resultate im ganzen recht befriedigt.

„Magalone! — Du!“ weiter kam er nicht, da war sie schon zu einer Tür hinaus, stieß aber, als er es sich eben im Schaukelstuhl wieder bequem gemacht, den Kopf zur anderen wieder herein, rief: „Guck — guck!“ und war, als er sich umsah, ihm einen großen Schneeball entgegen, der, nur leicht aufzumengedrückt, ihn über und über mit weißem Staub bedeckte.

„Unhand — Du!“ das war alles, was er noch strohend ihr zurücktonnen konnte; lange duldet es ihn aber nicht in dem ehemaligen Wohngemach. Er ließ die Zigarette ausgehen und trat auf die Hausschuhe hinaus. Ein feiner Schnalgeruch stieg aus den Souterrain-Räumen, wo sich die Küche befand, empor.

„Wo — Pfannkuchen backen,“ schnupperte der junge Röse-

tomme noch einmal mit mir vor die Tür; ich liebe diese stillen, klaren Winternächte so sehr.“

„Erkläret Euch nur nicht,“ warnte Herr von Weltin, der stiller als sonst in seinem Lehnsstuhl vor dem Kamin saß.

Rolf hüllte Lona in ein warmes Tuch; sie hängte sich an seine Arme, und so schritten sie ein paar mal auf dem festgetretenen Schnee vor dem Hause auf und ab. In stiller, seelischer Schweigen gehüllt lag die schneedeckte Erde, über ihnen am klaren Himmelsgewölbe funkelten die Sterne.

„Liebers Jahr, wie mag's übers Jahr sein?“ flüsterte das Mädchen, sich schlüpfen an Rolfs hohe Gestalt schmiegender.

Er sah auf das zarte Gesichtchen herab, und ein Gefühl tiefer, inniger Liebe zog ihm durch Herz; es war, als müsse er sie in seine Arme nehmen, als müsse er sie schlafen vor jeder raunen Verführung.

„Magalone,“ sagte er weich, und seine Stimme zitterte, „vielleicht bringt es uns viel Glück und Segen. Vielleicht.“

„Ja — vielleicht,“ antwortete sie, ohne seine innere Bewegung zu bemerken, und dann plötzlich, unvermittelt, knüpfte sie die Frage daran: „Wo mag Herr von Preuß heute Silvester feiern; Rolf, weißt Du es?“

Er zuckte jäh zusammen und ließ ihren Arm los.

„Nein,“ sagte er kurz; dann wandte er sich dem Hause zu, und Magalone folgte ohne ein Wort der Erwiderung. Sie sah ihn erstaunt an, sand aber nicht den Mut, zu fragen, warum er so schroff und unfreundlich gegen sie wäre. Ein unbewußtes Etwas ließ sie schwiegen, ein unbewußtes Etwas, was ein elstiger Hauch über Rolfs warme Empfindung gestreift.

Karl Friedrich von Weltin suchte heute nachts als Letzter sein Lager; ihm und Rolf wollte der Schlaf nicht kommen. Sie beide hätten so gerne einen einzigen Blick in die Zukunft getan, nur einen einzigen. Vergedientes Wünschen! — Sie, wie alle Menschen könnten auch nur Scheit für Scheit dem Stiel ihres Lebens folgen, dessen vollständige Lösung ihnen erst die Stunde brachte, — die auch ihre letzte sein würde.

200,20

den Kanal acht Linienschiffe und vier Panzerkreuzer von 175 000 Tonnen. Dazu als Reservefahrzeuge im Kanal und in der Nordsee 32 Linienschiffe und 28 Panzerkreuzer von 760 000 Tonnen Displacement.

Diese Zahlen bedeuten gegenüber den für das Jahr 1904 gültigen eine Abnahme von 58 v. H. für das Ausland und von 148 v. H. für das Mittelmeer. Die atlantische Station erhält eine Steigerung um 77 v. H., der Kanal erhält an aktiven Formationen annähernd die gleiche Stärke wie 1904, die Nordsee, in der 1904 kein Schiff stationiert war, soll die Hauptmacht, nämlich 17 Linienschiffe und 8 Panzerkreuzer erhalten außer der sonst noch vorgeesehenen bedeutenden Zahl der Reservefahrzeuge.

Der Gewinnanteil an dem Wachstum der englischen Flotte ist den Panzerkreuzern zugeschlagen. 31 Linienschiffe und 15 Panzerkreuzer im Jahre 1904 stehen 49 Linienschiffe und 38 Panzerkreuzer im Jahre 1912 gegenüber, die auf 63 Linienschiffe und 57 Panzerkreuzer in der nächsten Zeit gebracht werden sollen. Diese Zahlen bedeuten eine Zunahme bei den Linienschiffen von 58 bzw. 110 v. H. und bei den Panzerkreuzern von 140 bzw. 280 v. H., ein Zeichen dafür, welch hoher Wert dem modernen Panzerkreuzer für das Geschäft in England beigemessen wird.

Die Balkanfrage.

Was wird?

Der türkische Ministerrat hat die Einberufung einer Nationalversammlung beschlossen, die die Entscheidung darüber fällen wird, ob die Erledigung der Balkankrisen den Mächten überlassen werden oder ob das Spiel der Waffen wieder beginnen soll. In diplomatischen Kreisen ist man sich darüber völlig im Klaren, dass die Türkei die Kollektivnote der Mächte, in der der Porte die Abtretung Adrianopels empfohlen werden soll, nicht beachten wird. Auch die Balkanalliierten haben jede Hoffnung auf einen Erfolg der Verhandlungen aufgegeben und bedauern sehr lebhaft, 6 Wochen lang in unnötigem Geschwätz in London zusammengefesselt zu haben, ohne einen positiven Erfolg heimbringen zu können. Wir alle haben nun von den Konferenzverhandlungen reichlich genug. Wir wünschen dringend, dass die Entscheidung auf dem Balkan sobald als möglich fällt. Die Großmächte aber werden darüber zu wachen haben, dass die Liquidierung der Türkei in einer Weise erfolgt, die das europäische Kapital nicht in Mitleidenschaft zieht.

Da auch die vorigestrig, absolut geheim gehaltene Unterredung des türkischen Großhofs Kiamii mit König Ferdinand von Bulgarien vor Tschataldovo erfolglos verlief und die gleichzeitig angekündigte direkte Verhandlungen mit Griechenland wenig Erfolg versprechen, ist der türkische Ministerrat mehr denn je zur Fortsetzung des Krieges entschlossen. Auch Kiamii scheint diese Eventualität einer drohenden neuen jungtürkischen Armeevolution vorzubereiten, zumal der Sultan wieder sein ganzes Vertrauen der jungtürkischen Kriegspartei gewendet.

Wie das Reutersche Bureau erfährt, verlängern die Delegierten der Balkanstaaten ihren Aufenthalt in London nur aus Rücksicht auf die Großmächte und in der Hoffnung, dass die Note der Mächte in Konstantinopel fruchtbare bringen und die Haltung der Türken sich in einigen Tagen ändern werde. Andernfalls würden die Delegierten, wie sie sagen, gezwungen sein, London zu verlassen, und die Feindseligkeiten würden wieder aufgenommen werden.

Der Konflikt zwischen Rumänien und Bulgarien soll durch eine Verständigung beigelegt werden. Der gesprächige Dr. Danew hat bereits die beruhigendsten Erklärungen abgegeben und auch Russland hat sein lebhaftestes Interesse dafür bestanden, dass die Spannung einer ruhigeren Betrachtung der Dinge Platz macht. Dagegen erodebt es schon wieder an der serbisch-griechischen Grenze, wo Serbien die griechischen Waren, die aus den von Griechen besetzten Gebieten eingeführt werden, mit Zoll belegt. Wie dieser Streitfall geschlichtet werden wird, ist noch sehr zweifelhaft. Bedeutsam ist der ewige Balkan nicht sehr anmutig, der den „Bestreitungsstreit der Balkanvölker“ wie eine ewige Melodie begleitet.

Neue Sitzung der Londoner Botschafterkonferenz. Die Botschafterkonferenz ist Montag nachmittag im Auswärtigen Amt zusammengetreten.

Keine weitere Mobilisierung Englands?

Die Nachricht, die die Wiener Neue Freie Presse angeblich aus russischen Blättern wiedergibt, wonach die russische Regierung beschlossen habe, zwei weitere Fahrzeuge der Reserve einzuberufen, soll, wie aus Petersburg gemeldet wird, völlig aus der Luft gegriffen sein. Kein russisches Blatt hat eine solche Nachricht veröffentlicht. Auch hat die russische Regierung eine besartige Maßregel nicht getroffen. Somit sei die Frage des Blattes, gegen wen die Maßregel gerichtet sei, vollständig müsig.

Eine Bitte um Menschlichkeit.

Eine von Ministern, Senatoren, sowie den Altvorweseten Gazi Mustafa Pascha und Ferid Pascha, den der Kaiser seinerzeit durch den Schwarzen Adlerorden ausgezeichnet hatte, unterzeichnete Kündigung aus Konstantinopel die in Berlin eingetroffen ist, wendet sich unter Hinweis auf die fortgesetzten Massaker, die durch die Banden am der mohammedanischen friedlichen Bevölkerung trog des Machtstillstandes fortgeführt werden, an den deutschen Kaiser und die deutsche Regierung und bitten beide im Einverständnis mit den Kabinetten der europäischen Großmächte, die Balkanmächte voran zu nehmen, die Grundsätze der Menschlichkeit zu wahren.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

Der Kaiser-Wilhelm-Kanal. Der Kaiser-Wilhelm-Kanal wurde in den Jahren 1887 bis 1895 mit einem Kostenaufwand von 156 Millionen Mark erbaut und wird jetzt unter Aufwendung von 223 weiteren Millionen verbreitert bzw. vertieft, da der Kanal sonst nicht mehr für unsere großen Linienschiffe ausreicht. Die neuen Schleusen an beiden Mündungen des Kanals messen 280 Meter in der Höhe, 45 Meter in der Breite und haben eine Tiefe von nahezu 14 Meter. Nach Fertigstellung der Gewässerarbeiten hat der Kanal eine Wasserspiegelbreite von 102 Meter, eine Sohlentiefe von 11 Meter. Die früheren Ubmessungen betragen 67×29×9 Meter.

Stimmung der Berliner Börse vom 18. Januar. Die Börse zeigte eine gewisse Zurückhaltung, die durch die ungünstigen Bonboner Weisungen über die politische Lage hervorgerufen wurde. Die Kurse konnten sich indes bejoupien. Räumenlich auf dem Montanaktienmarkt herrschte gute Stimmung. Bankaktien zeigten nur geringe Veränderung. Von Elektrizitätswerken eröffneten die Aktien der Siemens & Halske-Gesellschaft zu etwas niedrigerem Kurs. Später war die Tendenz der Börse wieder fest.

Ausländische Arbeiter in Deutschland. Nach der Entfernung eines Staatsflüchtlings gibt es augenscheinlich in Deutschland 1 080 000 ausländische Arbeiter. Davon sind 380 000 Polen aus Russland, 200 000 Polen aus Österreich, 150 000 Italiener, 90 000 Russen, 60 000 Niederländer und Belgier, 50 000 Deutsche aus Österreich-Ungarn, 30 000 Ungarn, 20 000 Deutsche aus Russland, 10 000 Dänen, Schweden und Norweger und 40 000 verschiedene Nationalitäten.

Deutsche Kartoffelernte. Die Kartoffelernte in Deutschland sind in den letzten Jahren erheblich gewachsen. Im Jahre 1903 wurden 42 901 530 Tonnen geerntet. 1912 dagegen 50 209 460 Tonnen. Die Staatshilfe verzögert 4,1 Prozent der Kartoffeln als exkrant.

Die Cöllnische gegen Wetterlöß Hezreden. Die Cöllnische Lothringische Mittelpartei sah in Buchweiler eine sehr schwere Resolution gegen das Auftreten Wetterlöß in Frankreich. Am Donnerstag wird in Straßburg eine Protestversammlung gegen Wetterlöß' Verhalten stattfinden.

Die preußische Regierung hat als Termin für die Wahlen zum Preußischen Landtag den 14. Mai bestimmt. Die Abgeordnetenwahlen sollen am 2. Juni stattfinden.

Prüfung der östlichen Fleischausfuhr. Der deutsche Generalkonsul in Kopenhagen hat berichtet, dass in Dänemark jetzt eine Qualitätskontrolle für alles in das Ausland auszuführende Fleisch eingerichtet ist. Man darf diese Maßnahme als einen Erfolg der Ausführungsbestimmungen des Bundesrats zum deutschen Fleischbeschaugebot vom Jahre 1900 ansiehen, nach denen einzelne Tierkörper vor der Einführung gründig gewaschen werden müssen, wenn die Beschaffenheit des Fleisches einen schlechten Erhaltungszustand des Fleies befindet. Bei der Qualitätskontrolle soll nun festgestellt werden, in welchem Zustand sich die geschlachteten Tiere befinden haben. Es werden dann amtliche Urteile über Alter und Erhaltungszustand des Fleies ausgestellt. Alle Exporteure, die ihre Ware der Qualitätskontrolle unterwerfen, werden in eine Liste eingetragen, die ausländischen Interessenten zur Verfügung steht.

Der Reform des Offenbarungselbstverfahrens. Wiederholt sind in den letzten Jahren Klagen über die Unzulänglichkeit und Mängel des geltenden Offenbarungselbstverfahrens laut geworden und Vorschläge zur Abhilfe der hervorgebrachten Mängel gemacht worden. Unter anderem beschäftigen sich mit dieser Angelegenheit eine Rundfrage des Deutschen Handelsrates und eine Üngabe der Gesellschaft der Kaufmannschaft zu Berlin an den Staatssekretär des Reichsjustizamtes. Die in dieser Eingabe gemachten Vorschläge lichten sich aber nicht ohne Rücksicht der Civilprozeßordnung verwirklichen; es wurde eine Revision dieses Teils für sich allein noch vor der in Aussicht genommenen allgemeinen Reform der Zivilprozeßordnung nicht für angezeigt gehalten, jedoch eine eingehende Prüfung der Vorschläge bei der allgemeinen Reform in Aussicht gestellt.

Bessere Beförderungsaussichten für das Sanitätsoffizierkorps. Den Klagen über schlechte Beförderungsvoraussetzung im Sanitätsoffizierkorps ist nach Aufstellung der Neufassungen, die zum großen Teil bereits am 1. Oktober 1912 erfolgt sind, sowie durch in Aussicht genommene weitere Beförderungen Lebenszeit zum Teil der Böden entzogen worden. Seit dem 1. Oktober 1912 kommen ins ganze 71 neue Stellen für Sanitätsoffiziere in Betracht, von denen eine ganze Reihe höhere Posten sind, die das Anwancement günstig beeinflussen. Infolge der Neufassungen ist ferner eine fünfte Sanitätsinspektion gebildet worden mit einem Generalarzt und Inspektor an der Spitze und einem Stabsarzt.

Die Vorgänge in Siberia. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Ein Berliner Blatt gibt in seiner Ausgabe vom 11. Januar den Brief eines Deutschen aus Siberia wieder. Im Hinblick auf die darin geschilderten angeblichen Vor kommuniste muss festgestellt werden, dass von einer „Schändung der deutschen Marine“, im Speziellen der vor Siberia anstegenden Kriegsschiffe und ihrer Kommandanten, ebenso wie von einer feindlichen Behandlung der deutschen Regierungsvorsteher keine Rede sein kann, das vielmehr die Beförderungen der deutschen Kommandanten, wenn auch oft nach einem Druck, erfüllt worden sind. Insbesondere ist der in dem Brief erwähnte überländische Offizier mit Dienstentlassung bestraft worden.

Die Höhe der neuen Militärvorlagen. Wie die „Tägl. Rundsch.“ von gut unterrichteter Seite erklärt, werden die gesamten Beförderungen und Vorlagen für die Ausfällung der Rücken unserer Flottille 75 Millionen Mark betragen.

Deutschland.

Das Sozialdemokratische Blatt „Republik“ meldet, dass die ungarische sozialdemokratische Partei von dem internationalen Bureau in Brüssel große Geldunterstützungen für den Ausbruch des Generalstreiks ausreichend erhalten hat. Der Generalstreik soll trotz der drohenden auswärtigen Tage für den 29. und 30. Januar in ganz Ungarn proklamiert werden. Die ungarische Regierung gedenkt jedoch diesem Plan durch die Verkündung des neuen Ausnahmen- und Kriegsgesetzes zuvor zu kommen.

Frankreich.

Herr Millerand hat in seiner Eigenschaft als französischer Kriegsminister den durch die Dreyfusaffäre immer wieder bekannt gewordenen Oberstleutnant du Pain de Clam wieder ins Heer eingestellt und diese Maßnahme hat ihm das Portefeuille gestiftet. In Frankreich sind Millerand schon über ganz andere Dinge geschockt. Trotzdem bleibt dieser Sturz Millerands einer der merkwürdigsten Minister-Ausschüsse, weil er so überaus deutlich die Macht politischer Aliquen zeigt. Die republikanische Mehrheit, die auf den Exzialistischen Millerand schon lange sehr schlecht zu sprechen ist, benutzt die Wiedereinstellung du Pain de Clams, um sich an den verlorenen Apostolen endlich einmal zu rächen. Poincaré versuchte zwar ein diplomatisches Spiel, aber als die republikanische Kammergruppe drohte, bei der bevorstehenden Präsidentschaftswahl Poincaré fallen zu lassen, wenn er Millerand nicht opferte, war der Fall entschieden.

Millerand erklärte, dass bereits sein Vorgänger Nessmann die Wiedereinstellung du Pain de Clams versprochen habe und dass er eigentlich nichts weiter als der Vorrüster dieses Versprechens gewesen sei; aber zugleich vertheidigte Millerand, dass er die Verantwortung für die Angelegenheit in vollem Maße übernehme und deshalb die Demission geben werde. Unter allen seinen Ministerkollegen stand der Kriegsminister nur in dem Justizminister Vialand einen Freund. Die übrigen zogen es vor, sich selbst in Sicherheit zu bringen und Herr Millerand seinem Schicksal zu überlassen. Ob das Verhalten Poincarés seiner Präsidentschaftskandidatur den Ruhm bringt, den er erhofft, ist sehr die Frage. Millerand darf jedoch das Portefeuille abgeben mit dem Bewusstsein, die Popularität des französischen Heeres ungemein gehoben zu haben. Und er darf es als sein Verdienst in Anspruch nehmen, dass das militärische Flugwesen Frankreichs einen so großen Aufschwung genommen hat. Er hat die Zahl der schwarzen Truppen vermehrt, den Offizieren das Bestrafungsrecht wiedergegeben, das Kadetgesetz für die Infanterie und Kavallerie durchgesetzt und noch mancherlei praktische Arbeit geleistet.

Deutsche Kartoffelernte. Die Kartoffelernte in Deutschland sind in den letzten Jahren erheblich gewachsen. Im Jahre 1903 wurden 42 901 530 Tonnen geerntet. 1912 dagegen 50 209 460 Tonnen. Die Staatshilfe verzögert 4,1 Prozent der Kartoffeln als exkrant.

Die Cöllnische gegen Wetterlöß Hezreden. Die Cöllnische Lothringische Mittelpartei sah in Buchweiler eine sehr schwere Resolution gegen das Auftreten Wetterlöß in Frankreich. Am Donnerstag wird in Straßburg eine Protestversammlung gegen Wetterlöß' Verhalten stattfinden.

Die preußische Regierung hat als Termin für die Wahlen zum Preußischen Landtag den 14. Mai bestimmt. Die Abgeordnetenwahlen sollen am 2. Juni stattfinden.

Prüfung der östlichen Fleischausfuhr. Der deutsche Generalkonsul in Kopenhagen hat berichtet, dass in Dänemark jetzt eine Qualitätskontrolle für alles in das Ausland auszuführende Fleisch eingerichtet ist. Man darf diese Maßnahme als einen Erfolg der Ausführungsbestimmungen des Bundesrats zum deutschen Fleischbeschaugebot vom Jahre 1900 ansiehen, nach denen einzelne Tierkörper vor der Einführung gründig gewaschen werden müssen, wenn die Beschaffenheit des Fleisches einen schlechten Erhaltungszustand des Fleies befindet. Bei der Qualitätskontrolle soll nun festgestellt werden, in welchem Zustand sich die geschlachteten Tiere befinden haben. Es werden dann amtliche Urteile über Alter und Erhaltungszustand des Fleies ausgestellt. Alle Exporteure, die ihre Ware der Qualitätskontrolle unterwerfen, werden in eine Liste eingetragen, die ausländischen Interessenten zur Verfügung steht.

Der Reform des Offenbarungselbstverfahrens. Wiederholt sind in den letzten Jahren Klagen über die Unzulänglichkeit und Mängel des geltenden Offenbarungselbstverfahrens laut geworden und Vorschläge zur Abhilfe der hervorgebrachten Mängel gemacht worden. Unter anderem beschäftigen sich mit dieser Angelegenheit eine Rundfrage des Deutschen Handelsrates und eine Üngabe der Gesellschaft der Kaufmannschaft zu Berlin an den Staatssekretär des Reichsjustizamtes. Die in dieser Eingabe gemachten Vorschläge lichten sich aber nicht ohne Rücksicht der Civilprozeßordnung verwirklichen; es wurde eine Revision dieses Teils für sich allein noch vor der in Aussicht genommenen allgemeinen Reform der Zivilprozeßordnung nicht für angezeigt gehalten, jedoch eine eingehende Prüfung der Vorschläge bei der allgemeinen Reform in Aussicht gestellt.

Spanien. In Nord-Spanien ist ein Winzerkrieg ausgebrochen, bei dem es verschiedentlich zu blutigen Zusammenstößen kam.

Als der Infant Ferdinand mit seinem Stallmeister in den Gärten des Königs Palais spazieren ritt und die Wache am Eingange des Gartens die Ehrenbezeugungen erwies, hämmerte sich das Pferd des Infanten und ging durch. Da der Infant fürchtete, dass er die Herrschaft über das Tier verlieren und das Pferd in den Graben neben der Allee stürzen könnte, sprang er ab und fiel dabei sehr heftig hin, wobei er sich den linken Unterarm brach. Im Palais wurden ihm die erforderlichen Verbindungen angelegt. Sein Gutsland bietet keinerlei Anlass zur Beunruhigung.

China.

Dr. Roest, der zum Berater der chinesischen Regierung über die Währungsreform ernannt worden war, ist in Wuhan auf der Rückreise nach Peking über Sibirien plötzlich gestorben. Mit ihm ist einer der wenigen Deutschen aus dem Leben geschieden, die die chinesische Regierung sich als Helfer für ihre Reformfähigkeit aufersehen hatte.

Umriss.

Der fünfjährige Präsident der Vereinigten Staaten Wilson erklärte, dass amerikanische Geschäftsländer mühten von allen monopolistischen Gütern freigemacht werden. Ein Geschäftsbetrieb könne so groß werden wie er wolle, vorausgesetzt, dass er den scharfen Konkurrenzklämpfen befehle. Die wirklich ehrlichen Leute seien jetzt in Amerika im Nachteil, weil das Volk den Geschäftsmethoden im allgemeinen misstrauje. Betreffend das amerikanische Kredit- und Bankenwesen sagte Wilson: Unserem Bankensystem ist das Urteil bereits gesprochen. Die Banken müssen den Kredit allen zu den gleichen Bedingungen zur Verfügung stellen.

Aus Reinhof wird gemeldet: Utton, der Begründer der syndikalistischen Bewegung in der Union und führender

der freiliegenden Kellner und Köche in Riemersdorf, sagte in einer Rede: "Gefangen, wenn wir gespannt werden sollten, in diesem Auslande nachzugeben, so werden wir eine furchtbare Nöte nehmen. Wir müssen die Arbeit dann wieder aufnehmen, aber für die Gesundheit und das Leben der reichen Leute wird es nichts Unschäreres dann geben als die Speisen und Getränke, die wir ihnen zurichten und vorzeigen. Die Leiter der vornehmen Hotels und Restaurants erläutern dazu, daß sie eine besondere Speisenkarte einrichten werden, sodass es ganz und gar unmöglich sein werde, daß syndikalisch organisierte Köche oder Kellner die Drohungen Eitels würden ausführen können."

Deutscher Reichstag.

80. Sitzung. Montag, den 18. Januar, 1 Uhr.

Die Regezung des Verfahrens gegen Jugendliche.

Der ersten Sitzung steht der Gesetzesvorschlag, der noch vor der allgemeinen Revision der Strafverordnung aus dem vor zwei Jahren im Reichstag verhandelten und damals nicht zustande gebrachten Reformgesetz in der Paupasche die Vorschritte über das Verfahren gegen Jugendliche bestimmt.

Staatssekretär des Reichsjustizamts Dr. Lüder: Die Frage der Jugendlichen hat in den letzten Jahrzehnten immer wachsende Aufmerksamkeit gewonnen. Überall sind die besten Kräfte am Werk, auf das geistige und körperliche Wohl der Jugend hinzuarbeiten. Das Problem der Behandlung krimineller Jugendlicher wird mehr und mehr in den Vordergrund gerückt. Im Jahre 1910 wurden 51 850 Personen zwischen 12 bis 18 Jahren wegen Verbrechen und Vergehen vor dem Strafrichter gebracht. Meistens wurden die Jungen durch beobachtete Begehung gemeldet, von der in sehr weitgehendem Maße Gebrauch gemacht ist. Jetzt soll weitere Maßnahmen getroffen werden. Die Jugendlichen sollen möglichst vor dem mit einem Strafverfahren verbundenen Schaden bewahrt werden. Eine Bestrafung soll ganz unterbleiben, wenn Erziehungsmethoden eingesetzt werden. Der Zuständigkeit der Kindergerichtshöfe soll erweitert werden. Der Jugendliche soll unter Umständen auch nur dem Vormundschaftsräten überwiesen werden. Der Jugendliche soll unter die Aufsicht eines Fürsorgers gestellt werden können. Die Unterschlagung der Fürsorgebehörden und Fürsorgevereine soll in weitem Maße ermöglicht werden. Soweit Jugendliche mit der Untersuchungshaft nicht verwöhnt werden können, sollen sie vor schädlichen Einflüssen im Gefängnis möglichst befreit werden. Die Hauptverhandlungen gegen Jugendliche sollen möglichst gesondert werden, die Ortsrichter soll ausgeschlossen werden um. Der Staatssekretär damit allen Kreisen, die sich auf diesem Gebiet in warmer Liebe befinden, haben.

Abg. Stadthagen (Sos.): Die Vorlage verzerrt bei genauer Betrachtung so ziemlich in nichts. Der alleinberechtigte Grundbegriff ist: Jugendliche sollen errogen, nicht bestraft werden. Er wird aber in dem Entwurf nicht genügend berücksichtigt. Erstens erforderlich ist die Herabsetzung der verhältnismäßigen Bestrafung und auch der Frauen zum Schönen- und Geschworenenamt. Die Staatsanwaltschaft ist nicht unparteiisch. Ein Dienstmädchen, das bedingt verurteilt wurde, wurde nach ihrer Verheiratung zur Abüßung des Strafes aufgeschoben, weil sie sich nicht gut gehalten habe. Sie hätte nämlich einen Sozialdemokraten gekreuzt. (Hört, hört links!) Der Redner spricht lieber gegen die Überverfügung an Haushaltungsanstalten aus. Doch werden die Jugendlichen zu Verbrechen errogen. Die Strafmündigkeit sollte auf mindestens 15 Jahre herausgezogen werden.

Abg. Dr. Billeter (S.): Der Entwurf erkennt Überweisung des Entwurfs an eine Kommission von 21 Mitgliedern. Der Entwurf ist eine bewusste Haltung. Man fürchtet, daß mit dieser Abschaffung die Schaffung eines Jugendrechts hinausgeschoben wird. Die Durchsetzung des Legalitätsprinzips machen wir nicht mit. Der Grundgedanke und die Ziele des Entwurfs sind genau.

Abg. Dr. Galler (ul.): Der Entwurf entspricht langgehegten Wünschen des Reichstags. Das Problem muß endlich gelöst werden. Auf dem Gebiete des Jugendgerichts kann man mit den Strafen allein nichts ausrichten. Die Jugend muss zum Vertrauen in die Gesetzesgebung errogen werden. Das Jugendgericht muß in vollem Umfang ausgebaut werden. Wir danken den Organisationen, die auf dem Gebiete der Jugendpflege tätig sind, besonders unseren Frauen und Männern. Auch Frauen sollen Schönen werden, namentlich wenn es sich um Mädchen handelt. Der Strafe werden wir noch wie vor bedürfen. Schwächliche Milde können wir nicht brauchen. Wir wollen auch Milde, aber vor allem Gerechtigkeit.

Abg. Giese (l.): Wir stimmen dem Gesetz ebenfalls zu. Wir haben aber einige Bedenken. So haben wir z. B. einen solchen Defekt vor der Rechtmäßigkeit der Damen, daß wir lieber nicht in einem so ernsten Amt wie das der Schönen jehen würden. Mit der Einschränkung des Legalitätsprinzips sind wir einverstanden, wenn uns auch der Vorschlag des Entwurfs zu weit geht.

Abg. Dr. von Lissitz (Ap.): Mit lebhafter Freude begrüßen wir das Vorprojekt auf dem Gebiete der Jugendgerichtsbarkeit. Der Entwurf entspricht aber leider nicht den Vorschriften, die die Bewegung überall gemacht hat, besonders im Ausland. Die bedingte Verurteilung ist durch und durch reformbedürftig. Für lang zurückliegende Strafen muß es eine Rehabilitierung geben. Die Zusammenlegung des Jugendgerichts muß ausdrücklich im Gesetz festgelegt werden. In irgendeiner Beziehung müssen diese Gerichte obligatorisch gemacht werden. Der Redner beantragt eine Kommission von 28 Mitgliedern.

Abg. Pospisch (Ap.): Die Fürsorgeerziehung gilt als Strafe und sollte nur im äußersten Falle angewandt werden. Man hat aus nationalen Gründen die Kinder politischen Eltern in die Fürsorgeerziehung gestellt, um die Eltern zu strafen.

Abg. Matzsch (Ap.): Bei aller Hochachtung vor unseren Frauen muss ich doch der Forberung widersprechen, sie als Schönen heranzuziehen. Sie sind als Richter nicht geeignet.

Die Vorlage geht an eine Kommission von 28 Mitgliedern. Die revidierte Pariser Übereinkunft zum Schutz des gewerblichen Eigentums.

Staatssekretär Dr. Lüder: Ich gibt der ersten Sitzung dieser Übereinkunft und dem Gesetzesentwurf zu ihrer Ausführung ein kurzes Gesetz.

Abg. Junck (ul.): Wie halten es für unsere Pflicht, immer wieder auf die Wichtigkeit solcher Staatsverträge hinzuweisen. Sie gehören zu den erzielten Erfolgen in den Beziehungen der Völker. Es ist interessant, wie der Unionsgedanke immer weiter und stärker ausgebildet wird. Jetzt sind schon Hoffnungen im Gange nach Schaffung eines einheitlichen Reichs auf dem Gebiete des Haushaltungsrechts.

Die Vorlage geht an eine Kommission.

Zweite Sitzung des Reichs.

Reichskanzler des Innern.

Abg. Fischer-Berlin (Sos.): Auf dem Gebiete der Sozialpolitik gelangt überhaupt nichts mehr. Von den Februardekreten ist keine Rede mehr. Mit den Versprechungen der Thronrede spielt man Fußball, ebenso wie mit der Wahlreform. Im Reichskanzler des Innern ist keine Spur von sozialem Geist. Durch eine amtliche Verjährung sind jetzt die Generalkommissionen angewiesen worden, nur jüngere Kräfte anzukennen. Und wenn diese sich vertheidigen wollen, dann sollen sie durch noch längere Verjährungen erlegen werden. (Hört, hört!) Das Germanische Museum in Nürnberg verlangt z. B. eine Krone mit abgeschlossener Universitätsbildung in Kunstschrift. Monatsgehalt: 100 Mark. (Hört, hört!) Nach einer Verjährung aus Martinstrasse will man verhindern, daß die Martinstrasse nicht auf denselben Familien rekrutieren wie

die Goethestrasse. Die Goethestrasse sollte benannt werden in die Goethestrasse, zu denen sie gehören (Hört, hört), denn die eigentliche Arbeit der Goethe kommt. Es kann sonst noch so verkehrt und verkehrt sein, wenn es nur aus sozialen Kreisen kommt. Das ist die einzige Distanzlosigkeit, die immer nur liegt, woher ein Mann kommt. Das alles könnte so leben das Staatssekretär als Kindergarten schlecken. Die Regierung ist in leichter Abhängigkeit von dem preußischen Justizrat. Wer die Bettler müssen die Minister an die Kinder besänftigen, wenn sie etwas erreichen wollen. Die Reichsregierung möchte gern den Mann des Reichstags erfüllen und einfache Wahlkarten einführen. Aber der Reichsminister Hollrich erlaubt es nicht. Dr. Hollrich kennt einen sozialen Willen bei Herrn v. Wallwitz genauso zu haben. Der hat aber abgelehnt. Es das nicht gerade beklommen? Auch der Reichsminister muss vor dem sozialen Kanalrechten zurücktreten. Außerdem muß er tun, was die preußischen Kinder wollen. Die Kinder sind ja das Leben und die Wahlkommissionen k. u. k. Schweiz weisen auf die Wahlkommission. Seit Jahr Jahren macht sich jeder Landrat über den Deutschen Reichstag lustig, der die preußischen Kinder nicht zum politischen Anstand erziehen kann. Der lustige sollen Anweisungen an die Kommissionen der preußischen und der deutschen Regierungen ergangen sein, daß sie alle Vorlagen, die dem Reichstag zugehen, erst der sozialen Staatsregierung zur Begutachtung übergeben. (Gefährliche Entzugsstrafe für.) Bereitschaft ist, daß die Sonderarbeitsaufsichtsliste ihre Worte des Todes gegen den Standpunkt des Staatssekretärs haben, der die Staatsarbeiter aus der Gemeindeordnung ausklammert und erklärt, die Staatsarbeiter verfolgen keine wichtigen Interessen. Wenn die Christlich-Sozialen mit ihren Verdächtigungen Ernst machen, dann liegen sie auf die Straße. Wenn sie ihre Klassegenossen verraten, angrenzen der Unternehmen, dann häuft der Staatssekretär Vorwurf auf Vorwurf auf sie. Die leiste Rede des Staatssekretärs war seine besondere Verhinderung vor dem Reichstag, sondern die soziale Stellung der Regierung zur Arbeiterbewegung. Wie können wir, bis unser Ziel erreicht ist, unter Acht ist nicht von heute. Staatssekretär Dr. Lüder: Der Abg. Fischer hat ein Wort, das ich als preußischer Staatsminister an das preußische Staatsministerium gerichtet habe, als Material benutzt. Es kann nur durch einen großen Vertrauensbruch (Gestaltung rechts, Vater bei den Soz.) in seine Hände gelangt sein. Ich muß mich dagegen verteidigen, daß Material ist, das in dieser Weise in die Hände des Reichstags gelangt ist, gegen die Regierung verwendet wird. Das liegt in ihrem und auch in unserem Interesse, mit Rücksicht auf die Achtung, die wir Ihnen haben und die Sie, wie wir hoffen, auch für uns haben. (Beifall rechts, Vater bei den Soz.)

Abg. Fischer (Sos.): Der Staatssekretär hätte recht mit seiner Verdächtigung, wenn sie nicht von einer Regierung käme, die lächerlich laufende für Spieldienste ausgibt. Es ist von unserer Seite kein Misstrauen, wenn von dort eine solche nichts-würdige Praxis nicht verurteilt wird. (Präsident Roempf rät den Absturz.)

Dienstag 1. Uhr: Kurze Anfragen, Weiterberatung
Schluß gegen 6 Uhr.

Der Mörder Sternidell.

Der richtige Name des unter dem Namen Sternidell bekannten Raubmörders konnte jetzt erst festgestellt werden. Bissher war es nicht bekannt, daß der Verbrecher, der sich Sternidell nannte, auch dies zu Untreue tat. Tatsächlich ist er der am 11. Mai 1866 zu Niedermeinhana geborene August Franke genannt Sternidell genannt Stenzel. Sein Vater war der Müller Franke in Niedermeinhana, der dort als geachteter Mann lebte und Anfang der 90er Jahre starb. Franke legte sich schon früh den Namen Sternidell bei, später auch den Namen Stenzel, den er aber nur selten führte. Es scheint, daß er auch unter seinem richtigen Namen Mördertaten verübt. Allerdings liegen diese Verbrechen dann viele Jahre zurück. Während die Behörden ihn überall suchten, verschwand er spurlos, und Sternidell tauchte auf. Kriminalkommissar Käse ist zwei weiteren Mördern Franke auf die Spur gekommen.

Die grausigen Überstechungen, die die Geständnisse des Mörders Sternidell gebracht haben, lassen uns wieder einmal einen schaurenden Einblick in die Seele eines menschlichen Wesens tun, dessen Wildheit und Grausamkeit uns schier unglaublich ist. Die Unempfindlichkeit für jedes bessere Gefühl stellt einen solchen Unhold gleichsam außerhalb unserer Erfahrungen, und so suchen wir bei der Wissenschaft Klarstellung über diese dunklen und furchtbaren Probleme, die die Menschenseele ausgibt. Während man sich seit Lombroso mit der Hypothese des „geborenen Verbrechers“ beharrt, der eben ein Phänomen für sich sei, ist die moderne Psychologie bemüht, auch die seelische Erfassung dieser Wesen in Menschengestalt in den allgemeinen Verlauf menschlicher Seelenzustände einzurordnen und uns so den Defekt zu zeigen, der das Verbrechen entstehen läßt. Besonders bei belastete Psychologe Prof. Münsterberg, der an amerikanischen Mördern und Mördertinnen genaue Beobachtungen und experimentelle Forschungen vorgenommen hat, gibt darüber bedeutsame Aufschlüsse. Er findet den Ursprung solcher Bluttaten, wie sie Sternidell verübt hat, in einem eigenartigen Seelenzustand, den er als „emotionally dead“, „gefühlslos“ bezeichnet, und den er in wechselseitiger Stärke bei den meisten Kapitalverbrechern beobachtet kommt. Der Gelehrte hat mit dem amerikanischen Massenmörder Orchardson Versuche angestellt, die sich auf das Gedächtnis, die Aufmerksamkeit, die Gefühlsbetonung der Assoziation, Wille, Urteil und Suggestionsfähigkeit des Verbrechers beziehen. „Ich fand, daß er „gefühlslos“ war, was jedoch nicht bedeutet, daß er Gefühlsregungen überhaupt nicht zugänglich gewesen sei. Wie bei den meisten Verbrechern war seine Empfindungsfähigkeit außerordentlich herabgemindert. Ein tiefer Rabatismus z. B. ergab keinerlei Reaktion, sein Gesicht war äußerst abgekämpft, während Gesicht und Gehör sehr scharf entwickelt waren. Allein trotz dieses Mangels an vegetativem Sinnesempfinden (er war nie stark gewesen) zeigte er die Fähigkeit, die Leiden anderer sofort aufzunehmen.“ Vielleicht deswegen richtete er seine Verbrechen so ein, daß er seine Opfer nicht sah. „Er fertigte Säulenmaschinen an, legte Dynamit und Bomben unter Türen und Treppen und dachte dabei ebenso wenig an die Leiden der Unglüdlichen, wie etwa ein Spielwarenfabrikant an die Freuden, die seine Waren bei den Kindern hervorruft. Er war gefühlslos. Andere Mörder werden sich wieder geradzu an den Qualen ihrer Opfer. Dies tat die berüchtigte

Mrs. Guiney, die „weibliche Raubart“, die auf ihrer einsamen Farm Jahre lang Verbrechen auf Verbrechen häufte, als „hübsche Witwe mit 15 000 Dollar“ junge Männer anlockte, so gegen 180 Menschen ermordete und verscharrte und deren Untaten nur durch einen Zufall herausliefen. Münsterberg heißtet bei ihr schwere histotische Erscheinungen fest und sieht überhaupt in der Histotie den Impuls zu vielen Morstatten. Der Verbrecher wird jedenfalls nicht geboren, sondern irgend ein Gefühl, das wir nicht kennen, hat die Tätigkeit des gefunden Organismus des Empfindens und Handelns gehört; der Gehirnweg, durch den die gefühlssbetonten Empfindungen eindringen, ist gesperrt... Dieser Zustand, der viele Entstehungsmöglichkeiten hat, ist die Quelle der meisten Verbrechen. Die Hemmungswirkungen schwinden, das Gleichgewicht des Gefühls ist aufgehoben. Verbrecher sind Menschen mit einem schlecht arbeitenden Geist. Wer aber kann sagen, wo ein absolut richtig arbeitender Geist ist? Es sind alles nur Gradeunterschiede...“

Aus aller Welt.

Kiel: Zu Bord des Linienfahrs „Kaiser“ erschien sich der Kontinentunteroffizier Nieden. Bald darauf erhängte sich der Matrose Matzowski. Die Ursache der beiden Selbstmorde ist noch nicht aufgeklärt. — Wien: Ein Matrose schenkt sich seine Schalldecke aus. Hier heißt es jetzt, daß bei dem Bankzusammenbruch der Hirma Schellhorn in Wiedenheim das Defizit bei weitem eine Million Mark überschreiten wird. Ultra sind nicht vorhanden. Das Haus des Bankiers, das einen Wert von 40 000 Mark hat, ist mit 20 000 Mark belastet. Die Krise scheint einen schlimmen Ausgang zu nehmen. Die Depots sind stark angegriffen. — Bonn: Zu einer empfindlichen Geldstrafe verurteilte die hiesige Strafammer den 28-jährigen Kremmerl und Gutsbesitzer Theodor Kessel aus Oberndorf wegen Steuerhinterziehung. Er hatte seit Jahren sein Einkommen und Vermögen zu niedrig versteuert. Die vor 1908 erfolgten Steuerhinterziehungen gelten als verjährt. Die Strafammer nahm als erwiesen an, daß Kessel im Jahre 1908 bis 1912 insgesamt 1888 Mark unterschlagen habe und verurteilte ihn zu dem sechsjährigen Betrage der hinterzogenen Summe, nämlich 29 320 Mark. — Wien: Im Wiener Arbeiterviertel wurde am Sonntag der 50-jährige Hilfsarbeiter Brunner mit drei unehelichen Kindern im Alter von 3–11 Jahren, einem Bettgeher und dessen Freunden, zwei jungen Bärtchen, unter schrecklichen Vergiftungsscheinungen bewußtlos aufgefunden. Da es sich um Alkoholvergiftung handelt, entstand der Verdacht, daß Metzgerkloß die Ursache sei. Dieser Verdacht scheint sich jedoch nicht zu bestätigen. Von dem Jeds Personen ist die älteste Tochter bei Brunner und der Bettgeher Brunner bereits gestorben. — Bonn: Ein schwerer Eisenbahnzusammenstoß ereignete sich auf der Strombrücke nahe bei Birmingham. Eine Frau und ein Kind wurden getötet, 50 Personen verletzt. — Bei einer Radfahrt bei Poona gerieten drei Schwadronen Kavallerie in der Dunkelheit ineinander, daß ein allgemeines Gefüge von Ross und Reiter erfolgte. 30 Männer wurden schwer verletzt, während 108 Mann geringere Verletzungen aufwiesen. — Stockholm: Da Wohlsein bei Stockholm wollte der dem Deunt ergebnisse Arbeiter Biblund seine Frau, seine beiden Kinder und sich töten. Er brachte im Korridor des von ihm bewohnten Hauses eine Dynamitpatrone zur Explosion. Die Wirkung war sterbenswert. Der Arbeiter wurde in viele Stücke zerrissen, die weitwähn geschleudert wurden. Das Haus wurde beschädigt. Der Feuerwehr gelang es, die im ersten Stock wohnende Frau des Selbstmörders mit ihren beiden Kindern, die unverletzt geblieben waren, zu retten. Mehrere Personen, die im Erdgeschoss wohnten, waren durch die Explosion mehr oder weniger schwer verletzt worden. — In Karlsruhe brach der sechsjährige Sohn des Fabrikarbeiters Petersen auf dem Eis ein. Sein achtjähriger Bruder wollte ihm zu Hilfe kommen, brach jedoch gleichfalls ein. Auch die beiden Söhne der Kinder brachen ein, als sie ihren Brüder Hilfe bringen wollten. Die vier Brüder wurden geborgen. Die Mutter unterlassen noch fünf Kinder im Alter von einem bis dreizehn Jahren.

Groß. Zimmer
zurh. Mathildestr. 5, 2.
Heit. Schlafzimm. mit Bett
tagl. frei. Wochentagl. 6.

Schne. II. Wohnung,
sofort belegbar, ist zu ver-
mieten in Merzbart Nr. 7.

Wohne. 2. Schlafzimm.
Wohne. 2. Schlafzimm.
zu vermieten

Kammer
vor Ständ. Gesch., Weitner-
straße, verloren. Gegen
Belohnung sofort abzugeben.

Gefüllt für 1. April
herrsch. Wohnung,
7–8 Zimmer, in Stile oder
Umgebung. Off. unter 1 Jo-
hann in die Gep. d. Bl. erb.

Zweite Halb-Stiege
ist an ruhige Seite zu ver-
mieten und ev. sofort be-
glebt. Röhres

kleine freundl. Wohnung
in der Umgegend von Kiel
ist an ruhige Seite sofort
oder später zu vermieten.
Off. unter H M 12 in die
Gep. d. Bl. erbeben.

Möbl. Zimmer
zu vermieten
Größe, W.-Nr. 14, 2. r.
Brennholz, Schiefersteine für
1. Gebrauch frei. Wo? liegt
die Ego. d. St. — Doleich
stauden ein Gärtnertisch u. vert.

Stellung

für 2 Pferde ist sofort zu
vermieten Schäferstr. 83, v.

10- bis 11000 Mark
als 2. Hypothek innerhalb
der Stadt freie per 1. April
oder später auf großes, neuw.
Hausgrundstück gekauft.
Offeraten unter M M 76 in
die Ego. d. St. erh.

Junger, friedamer Mann
sucht
150—200 M.

zu leihen,
halbige Rückzahl. gewünscht. Ang.
unter D F in die Ego. d. St.

Eine Aufwartung für
sol. gekauft Bahnhofstr. 17, 1.

Größeres Schuhmädchen zur
Aufwartung
gekauft Weitnerstr. 81, 2. r.

Zuverlässige Frau oder Halbinvalide

zum Kastragen und Kastrieren einer gut eingeführten Geißherde in Niesa per 1. Februar gesucht.
Weidende müssen gut zu Fuß und bestmöglichst unabhängig sein.

Monatlicher Verdienst circa 35—40 M.
Al. Sicherheit erforderlich. Offeraten unter
F. 31 an Daube & Co., G. m. b. H., Leipzig.



Steinbachs parfümierter Wasch-Extrakt gewinnt

durch seine Güte und durch seinen Wohlgeruch die Gunst aller Hausfrauen.
Vorzüglichstes Roh-Material, grösste Ergiebigkeit, schon die Wäsche, modifiziert sie weiß und duftend!
Man beachte die Schutz-Marke
drei Spaten in Silber
und weise Nachahmungen zurück.
F. E. Steinbach, Leipzig

Pa. Dresdner Gaskoks

hat preiswert abzugeben
Kohlenkontor Hans Ludewig.

Von Freitag, den 17. Januar ab
freuen unsere ersten diesjährigen Transporte von

**dänischen
Arbeitspferden**
wie
**Seeländer u. Holsteiner Wagen-
pferden**

in sehr großer Auswahl in unseren Stallungen preis-
wert zum Verkauf.

B. Schünker u. S. Davids, Pferdehandlung,
Falkenberg, Bz. Halle. — Fernsprecher Nr. 6.



Junges Mädchen,
welches Fuß erlitten hat,
sucht Stellung
als **Zuarbeiterin.**
Off. u. L Z in die Ego. d. St.

Junges Mädchen empfiehlt
sich als

Aushilfs- kellnerin

Gärtnerland, 2. Etage, r.

Mädchen von achtzehn Jahren, welches Ostern die
Schule verlässt.

sucht Stellung
als lernende **Berlauerin.**

Werte Off. unter H H 100
in die Ego. d. St. erbeten.

Ostermädchen,

Kinderleib, als 2. Mädchen

zum 1. April gekauft.

Winkler, Bäckerei,

Schloßstr. 1. — Hauptstr.

Aufwartung.

Unständiges und leichtiges
junges Mädchen als Auf-
wartung für Vormittags-

gekauft. Zu melden bei
Hammitz, Gröba,
Schloßstr. 1.

Seefischverkauf

Mittwoch vorm. 8—11 Uhr im Hotel Kronprinz.

Garantie für Nordseefische.

Vereinsnachrichten

Schwimm-Club "Otter", Riesa. Morgen Mittwoch
1/2 Uhr Versammlung in "Stadt Dresden".

Zweigverein Riesa

des Landesvereins vom Roten Kreuz im

Landkreis Sachsen.

Die Herren Mitglieder lade ich hiermit nach § 4 der
Satzung zur

Hauptversammlung

auf Donnerstag, den 23. Januar 1913, um 6 Uhr
in das Restaurant "Oliterrasse" (revers. Zimmer) ein.

T.-D.: Rechnungslegung, Geschäftsbericht, Verschiedenes,
Neuwahlen.

Riesa, am 14. Januar 1913.

Bürgermeister Dr. Scheider, Vorsteher.

Restaurant Dampfbad.

Zu dem heute abend stattfindenden

Abendessen

gestatten sich nochmals hierdurch einzuladen.

Gustav Rose und Frau.

Metropol-Theater

"Stadt Freiberg" (Jub. 30 Jahre).

Von Mittwoch bis insl. Freitag:

Erinnerungen an Waterloo

Historische Szene, dargestellt auf dem Schlachtfeld zu
Waterloo. Außerdem das von Humor und Dramatik
reichhaltige Dienstprogramm.

Zu regem Beifall lädt hoff. ein die Direktion.

C. T.

Ede Haups-
u. Parkstraße.

C. T.

Ede Haups-
u. Parkstraße.

Natur.

Das Lager von Aden,
herrel. Naturansnahme.

Cannmont-Woche, neuestes
vom Tage. — Tonbild.

Humor.

Die Probe, allerliebst
Komödie.

Alles in der Wäsche, toller
Humor.

Dramatisch.

Girls 1200 Meter.

Nobität.

Das Weib ohne Herz

Fortsetzung des grandiosen Schauspiels.

3 Akte.

Ergebnist lädt ein

die Direktion.

Zum Schwan, Merzdorf.

Freitag, den 17. Januar 1913

öffentl. Maskenball

mit Prämierung (6 große Preise)
im neu dekorierten Saal, veranstaltet

vom Verein "Gemeinnützig".

Anfang 7 Uhr. Demaskierung 10 Uhr.
Eintritt: Herren 1.25, Damen 1.—, Jüdische 0.75 M.

Zwei Musikhörte spielen ununterbrochen.
Masengarderobe von Frau Zimmermann in Meißen

ist im Salzofe zu haben.

Es laden ergebnist ein der Vorstand und Mich. Neiche.

Wieder vorrätig! Zephyrbettücher von 1 M.
90 Pfg. an. Hertige Bett-
schentwäsche in weiß und
bunt. Hertige bunte Bett-
bezüge mit 2 Kissen nur 5 M. 30 Pfg. Reste in
Gemehnlichkeit. Inlett und Bettstoffen billig.

Bettfedern. Inlett.

Zur Anverfügung jeder Art Wäsche empfiehlt sich
bei billigen Preisen.

Goethestr. 74. Martha Schwartz.

Restbestände von Blinen u. Kleiderstoffen weit unter Preis.

Vom 15. d. Mts. steht
ein leichter Transport

Oldenburger, Holsteiner
und dänischer Pferde

zu soliden Preisen in meiner
Veräuflung zum Verkauf!

Telephon. Böhren 7.

Os. Wolf, Vertriebshändler.

Schieritz.

zu veräufl. Goethestraße 25.

Damenmaßnahmenanzug

ist billig zu veräufl.

Seiffener Str. 47 b.

zu veräufl. Goethestraße 25.

Damenmaßnahmenanzug

ist billig zu veräufl.

Seiffener Str. 47 b.

zu veräufl. Goethestraße 25.

Damenmaßnahmenanzug

ist billig zu veräufl.

Seiffener Str. 47 b.

zu veräufl. Goethestraße 25.

Damenmaßnahmenanzug

ist billig zu veräufl.

Seiffener Str. 47 b.

zu veräufl. Goethestraße 25.

Damenmaßnahmenanzug

ist billig zu veräufl.

Seiffener Str. 47 b.

zu veräufl. Goethestraße 25.

Damenmaßnahmenanzug

ist billig zu veräufl.

Seiffener Str. 47 b.

zu veräufl. Goethestraße 25.

Damenmaßnahmenanzug

ist billig zu veräufl.

Seiffener Str. 47 b.

zu veräufl. Goethestraße 25.

Damenmaßnahmenanzug

ist billig zu veräufl.

Seiffener Str. 47 b.

zu veräufl. Goethestraße 25.

Damenmaßnahmenanzug

ist billig zu veräufl.

Seiffener Str. 47 b.

zu veräufl. Goethestraße 25.

Damenmaßnahmenanzug

ist billig zu veräufl.

Seiffener Str. 47 b.

zu veräufl. Goethestraße 25.

Damenmaßnahmenanzug

ist billig zu veräufl.

Seiffener Str. 47 b.

zu veräufl. Goethestraße 25.

Damenmaßnahmenanzug

ist billig zu veräufl.

Seiffener Str. 47 b.

zu veräufl. Goethestraße 25.

Damenmaßnahmenanzug

ist billig zu veräufl.

Seiffener Str. 47 b.

zu veräufl. Goethestraße 25.

Damenmaßnahmenanzug

ist billig zu veräufl.

Seiffener Str. 47 b.

zu veräufl. Goethestraße 25.

Damenmaßnahmenanzug

ist billig zu veräufl.

Seiffener Str. 47 b.